

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 77 (1932)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN: AUS DER SCHULARBEIT • PESTALOZZIANUM • SCHULZEICHNEN • ERFAHRUNGEN
HEILPÄDAGOGIK (ALLE 2 MONATE) • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER (MONATLICH)

ZÜRICH, 11. JUNI 1932 • ERSCHEINT SAMSTAGS • REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31, ZÜRICH 6

Eines Lehrers Grab – Vereinfachung der deutschen Schreibweise – Das „ß“ und die neue Zeit – Schule und Jugendwandern – Der unbedingte Zusammenbruch aller Ethik und Moral – Schulabschluß – Die Schriftausstellung in Kreuzlingen – Schul- und Vereinsnachrichten – Heilpädagogik – Kurse – Kleine Mitteilungen – Schweizerischer Lehrerverein – Aus der Lesergemeinde – Bücherschau – Schulzeichnen Nr. 3 – Der Pädagogische Beobachter Nr. 11

Berlin

125

AZ

ZEISS

Mikroprojektionsapparat
für Schulen



Einfache Handhabung, grosse Lichtstärke auch bei stärksten Vergrösserungen; an jede Lichtleitung anzuschliessen. Jedes vorhandene Mikroskop kann benutzt werden.

Preis Fr. 375.— (für 110 Volt)

Prospekte und Vorführung durch die Vertretung:

GANZ & CO., ZÜRICH

Bahnhofstrasse 40

2410

Telephon 39.773

PROSPEKT:
VERKEHRSBUREAU



Walzenhausen Alkoholfreies Restaurant u.
Pension Rosenberg

Prachtvoller Aussichtspunkt. Grosser, schattiger Garten, gedeckte Halle, speziell geeignet für Schulen und Vereine. Vorsätzl. Verpflegung zu mässigen Preisen. Höfl. empfiehlt sich Fam. Lugimbühl.

LONDON

Die Schule des Kaufmännischen Vereins
London

2477

vom BUND anerkannt, Londons beste Sprachschule bietet SCHWEIZER-Bürgern und -Bürgerinnen vorzügliche GELEGENHEIT rasch und billig gründlich ENGLISCH zu lernen. Kursgeld für 12 Wochen £ 6.7.6, 6 Stunden täglich. Spezial-Vergünstigung für S.K.V. Mitglieder. Sich zu wenden an den SCHULVORSTAND

Swiss Mercantile Society, Ltd.

34/35 Fitzroy Square, London W.1.

Demonstrationsapparate
für den
Physikunterricht
zu
LIQUIDATIONSPREISEN

P. Hermann, Rickenbach & Sohn
Scheuchzerstr. 71 Zürich 6
Preislisten gratis und franko

Ihre Ferien

sind nahe und damit die Qual der Wahl eines geeigneten Ferienortes. Wählen Sie das herrlich ob dem Wallensee auf 1600 m Höhe gelegene... 2860

Kurhaus Seebenalp

Prosp. d. d. Verkehrsvereine und die Besitzer Tschirky & Gubser, Obererzen.

Versammlungen

Einsendungen müssen bis Dienstag abend auf der Redaktion eingegangen sein.

Schulkapitel Zürich. III. Abteilung. Versammlung Samstag, den 18. Juni 1932, vormittags 8½ Uhr, in der Kirche Höngg. 4. Kindheit als Stoff und Thema der erzählenden Literatur. Vortrag von Herrn Traugott Vogel. Proben aus neueren deutschen Kindheitsromanen. Vorlesung von Herrn Emil Frank.

Schulkapitel Zürich. IV. Abteilung. Versammlung Samstag, den 18. Juni, vormittags 9½ Uhr, in der Kirche Schwamendingen. Haupttraktandum: Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Hirt, Winterthur, „Krisis im Zeitroman.“

Zürich. Lehrerverein.

— **Lehrerturnverein.** Lehrerinnen. Dienstag, 14. Juni, Sihlhölzli, 17.30—18.20 Uhr, einige Übungsbeispiele für Spielnachmittage für die Elementarstufe mit Schülern. 18.20—19.20 Uhr beide Abteilungen Turnen. Turnfahrt Oberblegisee verschoben auf 12. Juni. Sammlung 6.30 Uhr Hauptbahnhof.

— **Lehrerturnverein.** Montag, den 13. Juni, 5½—7½ Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Schulturnen, Männerturnen, Spiel. Samstag, den 11. Juni Keine Übung auf der Josefswiese, da städt. Spieltag der Männerturner.

— Pädagogische Vereinigung.

a) Arbeitsgruppe: „Psychoanalyse und Erziehung.“ Freitag, den 17. Juni, 20 Uhr, Zusammenkunft im Pestalozzianum.

— Reallehrer.

b) Arbeitsgruppe für Sprache. Donnerstag, 16. Juni, 4½ Uhr, Lehrerzimmer Hohlstraße. Besprechung der Diktate (6. Kl.). Aufsatzunterricht.

— Naturwissenschaftliche Vereinigung.

c) Vereinigung für Film und Lichtbild. Mittwoch, den 15. Juni, Treffpunkt Utobrücke, 2½ Uhr. Photokurs: Exkursion. Apparat, Visierrahmchen, Belichtungstabellen mitnehmen. Einige Stativen erwünscht. Bei zweifelhaftem Wetter Auskunft durch Tel. 11.

d) Arbeitsgemeinschaft für Lichtbild und Film. Montag, 13. Juni, um 20 Uhr, Demonstrationszimmer Milchbuck B. Thema: Das Bildband, die technischen Möglichkeiten. Prof. Dr. Rüst. Methodische Bemerkungen mit Vorführungen.

Limmatthal. Lehrerturnverein. Montag, den 13. Juni, ¼8 Uhr, Turnhalle Albisriederstraße. Zwischenübung.

Winterthur. Lehrerturnverein. Lehrer: Montag, den 13. Juni, 18½ Uhr, Kantonsschulturnhalle: Einführung in den „Handball“.

— **Pädagogische Vereinigung.** Dienstag, den 14. Juni, abends 5 Uhr, Besuch der Ausstellung über modernen Schulhausbau im Gewerbe-museum. Führung durch Herrn Stadtrat E. Frei. Alle Kolleginnen und Kollegen sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Winterthur und Umgebung. Lehrerverein. Samstag und Sonntag, den 18.—19. Juni. Biologische Exkursion mit Herrn W. Höhn, Zürich. Stoß-Fronalpstock (Kt. Schwyz). Winterthur ab 13.01, Winterthur an 19.58 oder 21.19. Anmeldungen bis 15. Juni an J. Höner, Schloßtalstraße 7, Töß.

Horgen. Zeichenkurs. Mittwoch, den 15. Juni, 14 Uhr, Sekundarschulhaus Thalwil. Phantasiezeichnen.

Meilen. Lehrerturnverein des Bez. Montag, den 13. Juni, 18 Uhr, in Küsnacht. Faustball.

Affoltern. Lehrerturnverein. Bei schönem Wetter Schwimmlektion, Dienstag, den 14. Juni, 18½ Uhr, sonst Turnen. Leiter: Herr Schalch.

Uster. Lehrerturnverein. Montag, den 13. Juni, 17.40 Uhr, in der Turnhalle des Hasenbühl-schulhauses. Spielabend. Neueintretende willkommen!

Hinwil. Lehrerturnverein des Bez. Dienstag, den 14. Juni, 18—19 Uhr, Schwimmkurs in Wald. Mittwoch, den 15. Juni, 18 Uhr. Spielabend in Bubikon.

Pfäffikon. Lehrerturnverein. Mittwoch, den 15. Juni, 18½ Uhr, in Pfäffikon. Volkstümliche Übungen. Korball.

Kt. Glarus. Lehrerverein. Montag, 20. Juni 1932, 8 Uhr, Näfels, Turnhalle. Frühlingskonferenz. Hauptversammlung der Lehrerversicherungskasse. Goethes Werk und wir Lehrer. Ref.: Hr. A. Attenhofer, Chur. Berufsberatung und Schule. Ref.: Hr. J. Landolt, Glarus.

Baselland. Lehrerinnenkonferenz. Jubiläumsfeier und gemütliche Zusammenkunft Mittwoch, 22. Juni, 15 Uhr, auf der Batterie, Basel, Pension Keuerleber. Gäste willkommen!

— **Lehrerinnenturnverein.** Übung, Samstag, 18. Juni, 14 Uhr, in Liestal.

Basel. Schulausstellung. Münsterplatz 16. Mittwoch, den 15. Juni, 15 Uhr: Herr Alois Ruckli, Lehrer an der Handelsschule: Lehrprobe mit Schallplatten in Italienisch. 16 Uhr: Herr Sekundarlehrer Hans Hösli, Zürich: Vorführungen aus seinem Schallplattenwerk.

Schweizerische Reisevereinigung

Dänemark und Schweden,

16. VII. — 2. VIII. 18 Tage Fr. 670.—

Dalmatien,

eine Badereise an die Adria 18. VII. — 2. VIII. 16 Tage Fr. 357.—

Autoreisen:

Holland und Belgien,

17. — 27. VII. (Fahrpreis Fr. 180.—) Fr. 395.—

Dolomiten,

Juli und August (Fahrpreis Fr. 110.—) Fr. 222.—

Mittelmeerafarten,

mit dem grossen Ueberseedampfer Conte Verde 19 000 t zu erstaunlich billigen Preisen.

Genua - Neapel - Capri,

10. — 17. VII. Fr. 150.— an.

Genua - Konstantinopel - Venedig,

18. VII. — 3. VIII. Fr. 422.— an.

Rund um Italien,

13. — 21. VIII. Fr. 235.50 an.

Alle Preise von und nach Zürich. Bei Gruppen von 30 Personen weitere Ermäßigungen!

Verlangen Sie sofort Programme vom Sekretariate in Rüschlikon - Zürich. Tel. 920.259. 283

Hotel Bellevue, Meilen

beim Bahnhof. Gut bürgerliches Haus. 2760

Gepflegte Küche. Reelle, auserlesene Weine.

Prächtiger, schattiger Garten. Heimeliges Gesellschaftszimmer. Telephon 924.407.

Frau Wwe. M. Wetli-Nater und G. Nater.

Volkshaus Burgvogtei

Basel am Klaraplatz

Große Säle, für Schulen Spezialpreise. 2762

Mittagessen von Fr. 1.30 bis 2.30. Schöner Garten.

Höfl. empfiehlt sich: E. Stauffer, Verwalter.

Erhältlich durch Papeterien und



Spezialgeschäfte für Schulbedarf

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in Zurzach wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Latein und evtl. Geschichte zur Neubesetzung ausgeschrieben. Unter Umständen Gelegenheit zur Unterrichtserteilung an andern Institutionen. Besoldung: Die gesetzliche, dazu Ortszulage (gegenwärtig 600 Fr.).

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens sechs Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 25. Juni nächsthin der Schulpflege Zurzach einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 6. Juni 1932.

309

Erziehungsdirektion.

Gesucht: Hauseltern

für unser hiesiges Jugendheim (Heim für schulentlassene Burschen mit Lehrwerkstätten und eigenem gewerblichen Unterricht). Antritt nach Übereinkunft. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Basler Webstube, Verein für Jugendfürsorge, Basel, Missionsstraße 47.

301

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule Therwil ist infolge Rücktritt auf 15. August eine Lehrstelle für Französisch, Italienisch, Rechnungsführung, Schreiben, Singen und Turnen neu zu besetzen. Fächeraustausch vorbehalten. Anmeldungen mit Studienausweisen, Arzt- und Leumundszeugnis sind bis 22. Juni an den Präsidenten der Bezirksschulpflege Therwil, Herrn Arthur Stöcklin in Ettingen, zu richten.

Ettingen, den 4. Juni 1932.

297

Bezirksschulpflege Therwil.

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaber ist die

Hauseltern-Stelle

in der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren auf 1. November a. c. neu zu besetzen. Bewerber (Lehrerpatent erforderlich) wollen sich mit Zeugnissen und Ausweis ihrer bisherigen Tätigkeit schriftlich melden bis spätestens 30. Juni bei Herrn Pfarrer H. Müller in Bürglen (Präsident der Anstaltskommission).

277

Schweizer Kaufmann in Japan

sucht zur Ausbildung seines 17jährigen Sohnes Lehrer für Deutsch, Französisch und Handelsfächer. Neben eigentlichem Handelslehrer oder Studierendem der Wirtschaftswissenschaften oder modernen Sprachen, könnte ehemaliger Handelschüler (Diplomand od. Maturand) in Frage kommen. Der Lehrer könnte bei der Familie wohnen. Verpflichtung 2-3 Jahre. Abreise Juli od. Aug. Offerten an Prof. Flury, Rämistrasse 74, Zürich.

307

Kreuzlingen • Rest., „Weingarten“

Grosse Lokalitäten, ff. Spezialitäten aus Küche und Keller. Schöner Platz für Autos. 2 Kegelbahnen. Tel. 173. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Besitzer: E. Blatter-Schilling.

2777

BRISSAGO

HOTEL DU MYRTE UND BELVÉDÈRE AU LAC
Schönste Lage, direkt am See, Zimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Grosse Terrasse und Garten. Strandbad. Pension von Fr. 7.- an. Schulenverpflegung mit ermässigten Preisen. Prospekte. K. Dubacher.



Offene Lehrstelle.

an der Oberrealschule (Industrie-Schule).

Infolge Todesfall ist auf den 15. Oktober 1932 eine Lehrstelle für Physik zu besetzen. Der Gewählte soll in der Lage sein, auch Unterricht in Mathematik und Darstellender Geometrie zu erteilen.

Die Bewerber müssen im Besitze des zürcherischen oder eines andern ihm gleichwertigen Diplomes für das höhere Lehramt sein, oder ausreichende Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und Lehrtätigkeit besonders auf der Mittelschulstufe beibringen.

Auskunft über die allgemeinen Anforderungen, die Lehrverpflichtung und die Besoldung erteilt das Rektorat (neue Kantonschule, Rämistrasse 74, Zimmer 61).

Die Anmeldungen sind bis zum 15. Juli 1932 der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Hirschengraben 40, Zürich, einzureichen. Der Anmeldung sind beizulegen: ein Abriß des Lebens- und Bildungsganges, Ausweise über abgeschlossene Hochschulbildung, Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit, allfällige Publikationen fachwissenschaftlichen Charakters und ein ärztliches Gesundheitszeugnis.

Zürich, den 6. Juni 1932.

Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich.

306

Physiker

Dr. phil., ledig, Schweizer, erfolgreiche Lehrtätigkeit in Mathematik, Physik, Elektrotechnik, techn. Zeichnen, vielseitige Laborpraxis in Industrie, sucht Stellung an staatlicher Lehranstalt, Landerziehungsheim oder Berginstitut. Beteiligung möglich. Deutsch, Französisch, Englisch. Beste Zeugnisse und Referenzen.

Offerten unter Chiffre L 290 Z an Orell Füllli, Annoncen, Zürcherhof, Zürich.

290

Offene Lehrstelle.

An der Handelsabteilung der Bündner Kantonsschule in Chur ist die neugeschaffene Stelle eines zweiten Handelslehrers zu besetzen, die hiermit zu freier Bewerbung ausgeschrieben wird. Antritt auf Beginn des Schuljahres 1932/33, anfangs September a. c.

Bewerber müssen zur Erteilung sämtlicher Handelsfächer befähigt sein. Gehalt 7500 Fr. bis 10 000 Fr., bei Maximal 30 Unterrichtsstunden in der Woche. Der Beitritt zur Alters- und Versicherungskasse der kant. Beamten ist obligatorisch.

Schriftliche Anmeldungen mit Ausweisen über abgeschlossene Bildung, wissenschaftliche Befähigung, praktische Lehrtätigkeit und einer kurzen Darstellung des Lebenslaufes sind unter Beilage von Zeugnissen über Alter, Studium, Leumund und Gesundheit bis 15. Juni a. c. an das unterzeichnete Departement zu richten.

Chur, den 31. Mai 1932.

287

Das Erziehungsdepartement.

Vierwaldstättersee

BÜRGENSTOCK

900 m ü. M. Drahtseilbahn - **Lohnender Ausflugsort** - 165 m hoher Lift
Wundervolle Aussicht **Parkhotel u. Bahnhofrestaurant** Säle für 600 Personen
2643 Billige Bahn- und Pensionspreise für Schulen und Vereine - Plakate und Prospekte gratis

Rigi und Arth-Goldau Hotel Steiner - Direkt am Bahnhof SBB und Arth-Rigi-Bahn empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffee komplett. Mässige Preise. Metzgerei, Gartenwirtschaft. Nähe Naturerpark. Telefon 53. 2694 C. Steiner.

Brunnen HOTEL 2644 Metropol und Drossel Das bekannte Haus für Schulen, Vereine und Gesellschaften, neue Terrasse, grosses Restaurant, schöne Zimmer. Mässige Preise. Tel. 39. Bes. S. Hofmann.

Flüelen am Vierwaldstättersee ST. GOTTHARD-LINIE

Warum ist das Hotel Sternen mit der grossen Speiseterrasse gegen den See, Vereinen und Schulen so gut bekannt? Weil „ich“ als Patron selbst kochte und für eine bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400 Personen. Schüleressen von Fr. 1.80 an. Telefon 37. 60 Betten. Höflich empfiehlt sich 2636 Charles Sigrist, Küchenchef.

Flüelen Hotel Weisses Kreuz und Post (Telephone 23) 2688 St. Gotthard-Linie Gegenüber Schiff- u. Bahnhofstation. 50 Betten. Grosses Terrassen u. Lokalitäten f. 250 Pers. Gute Schüleressen v. 1.80 an. Geschwister Müller, Bes.

Morschach Hotel-Pension EDELWEISS Heimliches Erholungsh. Bestens empf. Butterküche. Staubfreie, ruhige Lage. Alpenpanorama. Garten. Pension Fr. 6.50 bis 8.-. (Siehe Nachtr. zum Reisehandb.) Tel. 119. 2638 Eigenbrot-Rüssl.

Vitznau · Hotel Alpenrose Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche u. Keller. Gesellschaftssaal u. grosser Garten. Für Schulen und Vereine mässige Preise 2633 Fam. Lang.

Weggis PARADIES HOTEL 2639 Pension mit fl. Wasser Fr. 9.50, Pension ohne fl. Wasser Fr. 8.50. Per Woche alles inbegri. Fr. 68.- bis 79.-.

Seelisberg Hotel 2695 Waldhaus-Rütti Heimliches Haus. 60 Betten. Pension ab Fr. 8.-. Grosses Lokalitäten und Terrassen für Vereine und Schulen. Telefon 10. G. Truttmann, Bes.

LUZERN Hotel Restaurant Monopol-Metropole

Direkt beim Bahnhof und den Dampfschiffpländen empfiehlt sich für Z'vieri, Mittag- und Abendessen für Schulen. Vorteilhafte Preise. 257

Pilatus Klimsenhorn

1910 Meter über Meer.

Die ideale Schülerwanderung.

Gute Unterkunft und Verpflegung.

Sonnenau- und -Untergang. - 60 Betten - Heulager. Telefon Nr. 4 Alpnachstad.

Pilatus-Hotel Alpnachstad gleiche Besitzer.

Familie Müller-Britschgi

2791

BRUNNEN · Weisses Kreuz
Grosser Garten u. Halle.
Verpflegung gut. Preise
mässig. 2689 (Tel. 36)

Sehr beliebter und lohnender Ausflugsort für Schulen

Göschener-Alp
Hotel Dammagletscher

2690 Bes. Ant. Tresch.

Rigi Hotel Edelweiss Tel. Rigi 2,33 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenauflauf. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Platz für 150 Personen. Neues komfortables Strohlager (elektr. Licht) für 100 Personen (Jugendherberge). Höfl. empfiehlt sich Th. Hofmann-Egger.

Rigi-Staffel 15 Minuten nach Kulm Hotel Felchlin

Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. 2697 FELCHLIN, Prop.

Sachsen am Sarnersee (Obwalden) Hotel Pension KREUZ Telephone Nr. 31 Pension geöffnet von Anfang April bis Ende Oktober. Mittelpunkt der lohnendsten Spaziergänge und Autofahrten zu Berg u. Tal. Eigene Seebadeanlage, Ruderboote, Garten am See. Rest. in Haus u. Garten. Sorgfältige Küche. Tea-Room. Autogarage. Strandbad. Für Schulen u. Vereine reduzierte Preise. Prospekte durch: 2693 Familie Britschgi.

Schiffstation Tellspalte Axenstrasse-Tellskapelle Galerie Hotel und Restaurant Tellspalte

Grosser Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prop. A. Ruosch.

Speise-Restaurant Hotel Simplon

beim Bahnhof.

Schöne Zimmer, Saal für Schulen und Vereine. Billige Mittagessen. Höfl. empfiehlt sich der neue Besitzer: G. Julian.

Küssnacht Gasthaus zum Widder am Rigi empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bei mässigen Preisen. Grosser Saal. Eigene Metzgerei. Paul Müller. 2794

Meisterschwanden Rest.-Pens. Delphin

direkt am See. - Trefflicher Ausflugsplatz für Schulen und Gesellschaften. Grosser Garten, eigenes Motorboot, Mietschiffli, eigene Fischerrei. Prima Küche u. Keller. 2713 Mit höfl. Empfehlung Der neue Besitzer: Einst Fischer.

Dr. Schohaus in Theorie und Praxis. (Eine Bemerkung zum offenen Brief von Herrn Hugentobler, Weinfelden.)

Dr. W. Schohaus ist in Nr. 17 der Schweizerischen Lehrerzeitung persönlich angegriffen worden: Bei ihm stimme die Praxis (als Sekundarschulinspektor) nicht mit der Theorie überein. Bis heute hat er sich nicht verteidigt. Zahlreiche Kollegen wundern sich darüber. Wer ihn gut kennt, kann sich aber eigentlich nicht wundern. Das entspricht durchaus seinem Wesen: So gern er (in Theorie und Praxis!) für Ideen kämpft, so zurückhaltend (um nicht zu sagen gleichgültig) ist er, wenn es um seine Person geht.

Ich war in Rorschach sein Schüler, jetzt stehe ich schon seit sechs Jahren im Amt. Ich fühle mich verpflichtet, für Dr. Schohaus einzustehen. Es geht hier ja schließlich nicht nur um seine Person. Es geht um die Sache, die er vertreten. Und ich weiß, daß ich im Namen aller seiner früheren Schüler und aller anderen Kollegen schreibe, die seine Arbeit aus der Nähe kennen, wenn ich ganz einfach dies feststelle: Der Angegriffene ist kein einseitiger Theoretiker. Er setzt sich überall mit ganzer Kraft dafür ein, daß seine erzieherischen Forderungen verwirklicht werden und zieht für seine eigene Erzieherpraxis die Konsequenzen bis zur äußersten Grenze des jeweils Erreichbaren. Das wissen wir, weil wir es immer wieder erlebt haben.

Es ist nicht denkbar, daß er nicht auch als Schulinspektor die von ihm empfohlenen Wege zu gehen versucht, - soweit es ihm die maßgebenden Gesetze und Reglemente gestatten. Hier liegt ganz offensichtlich das Argument, welches jenen Angriff vollständig entkräftet: Solange die gegenwärtigen Vorschriften für die Examengestaltung bestehen, muß er sich daran halten. - Daß er es aber ablehnt, an einem Examen als Inspektor selbst einzutreten, - damit respektiert er doch eine Forderung, die gerade aus Lehrerkreisen selbst

immer und immer wieder erhoben wurde. Das Examen soll vom Inspektor nicht dazu mißbraucht werden, irgendeine Prüfungen zu veranstalten oder dem Publikum Paradelektionen vorzubereiten. Es mutet geradezu grotesk an, daß Schohaus nun von einem Lehrer ein Verhalten zum Vorwurf gemacht wird, mit welchem er doch durchaus auf dem Boden der Lehre steht.

Max Groß, Lehrer.

Ferienlager für Buben im Sekundarschulalter auf Hallig Süderoog. Seit einer Reihe von Jahren nimmt eine Schar Zürcher Buben während der Sommerferien an den Hallig-Ferienlager auf Süderoog teil. Süderoog bietet Jungen verschiedener Stände und Ländern ein frohes, gesundheitlich und erzieherisch wertvolles Ferienleben. Die Reise und der Aufenthalt an der Nordsee geben aufgeweckten jungen Leuten mannigfache Anregungen und werden für sie ein großes und gehaltreiches Erlebnis. Es werden Buben von der 6. Klasse an mitgenommen. Ein gewisses Maß von Selbstständigkeit, verträgliches Wesen und Hilfsbereitschaft werden dabei zur Bedingung gemacht. Die Kosten betragen maximal 150 Fr. (Reise, Aufenthalt und Versicherung inbegriiffen). An bedürftige Schüler kann auf Antrag des Klassenlehrers ein Beitrag gegeben werden.

Es ergeht an die Lehrer von der 6. Klasse an die Einladung, Schüler, die sie für die Teilnahme an diesem Ferienlager als geeignet erachten, auf die Gelegenheit aufmerksam zu machen. Anfragen und Anmeldungen bis Ende Juni an Max Kleisl, Lehrer, Zürich 6, Hüttenstr. 28. Tel. 44.551.

Komitee- und Festabzeichen

Fahnenfedern u. Schärpen, Rosetten und Festbänder liefern prompt und billig
L. BRANDENBERGER
Mythenstrasse 33, Zürich 2.
Telephon 36.233. 2452

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg, Zürich 7,
Telephon 27.114 2650

In der Nähe des Zoologischen Gartens.

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick, Zürich 6,
Telephon 24.205

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade beim
Landesmuseum, Zürich 1, Telephon 34.107

Max Groß, Lehrer.

Neu Klösterli beim Zoo, Zürich

Empfiehlt der tit. Lehrerschaft für Schulen beim Besuch des Zoo seine schöne Gartenwirtschaft, Restaurant mit Saal und gedeckte Halle, Spezialgeräte für Schüler, Rutschbahn etc. Prima Mittagessen. Spezialpreise für Schulen. **H. Städeli**, Tel. 22.853 2675

Herrliberg, HOTEL RABEN

Prima Küche und Keller, Gartenwirtschaft direkt am See.
Dampfschiffstation. 2709 Louis Zünd.

Schöne Ferien am Zürichsee
in dem wunderbar gelegenen

Kurhaus Quisisana Stäfa (neu)

freundliche Zimmer, Terrasse, schöner Saal, Zentralheizung, gute Butterküche, das ganze Jahr offen. Alleinstehende finden schönes Heim. Tel. 930.277 Stäfa. Prospekt durch **Frau Lehmann**, 2708 Kurhaus Quisisana, Stäfa.

Meilen Hotel Löwen

in schönster Lage am See

Grosse und kleine Säle für Gesellschaften, Hochzeiten und Vereine. Schöner Garten direkt am See. Erstklassige Küche und Keller, Stallungen und Garage. Tel. 927.302. Höfl. empfiehlt sich der Besitzer **F. Pfenninger**. 2660

Thalwil Volksheim zum Rosengarten

Alkoholfreie Wirtschaft — Nähe Bahnhof — am Wege nach Sihlwald — Grosser Saal mit Bühne — Gartenwirtschaft — empfiehlt sich Schulen und Vereine. Telephon 920.017. 2682

Feusisberg

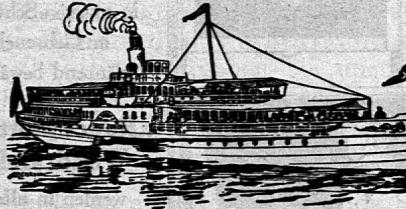
Hotel Pension
Schönfels
ob Zürichsee

Beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Ermässigte Preise.
2718 Macchler, Telephon 196.4

Hasenberg-Bremgarten-Wohlen Hallwylersee (Strandbad) - Schloss Hallwyl - Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Tel. 148) oder durch **W. Wiss, Lehrer, Fahrwangen** (Telephon 46). 2672

Zürichsee-Dampfschiffahrt



2652

Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genussreiche Fahrten mit grossen, modernen
Salondampfern und bequemen Dampfschwalben

EXTRASCHIFFE zu sehr vorteilhaften Bedingungen.
Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die
Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen. Tel. 54.033

Gasthaus Bachtel-Kulm

(Zürcher Rigi, 1119 m)

Lohnender Ausflugspunkt für Vereine, Schulen u. Passanten. Startplatz für Segelflugzeuge. Anerkannt gute Butterküche. I. Qual. Schweizerweine. Telephon 88 Hinwil.

2871 Mit höfl. Empfehlung **Karl Späni**.

Schulausflüge ins Zürcher Oberland und Tösstal mit der **Uerikon-Bauma-Bahn** sind lohnend.

von Hinwil: **Bachtel**
von Bäretswil: **Rosinli** (Kinderheim Adetswil)
Gyrenbad-Bachtel-Hinwil (Prächtige Höhehanderung)
von Bauma: **Sternenberg-Hörnli**, Hohenegg-Weissenbachbobel-Stat. Neuthal. 2782

Reiseprogramme und Prospekte gratis.
Bei fehlenden Zugsanschlüssen: Extrazüge zu äusserst günstigen Bedingungen.

Uerikon-Bauma-Bahn, Hinwil (Tel. 29).

SCHÖNEGG OB WÄDENSWIL

2768 Schönster Aussichtspunkt am See, unser nächstes Schulreiseziel. Grosser Garten und Spielplatz. Telephon 122.

Etzel Kulm

1102 m ü. M. Sehr lohnendes Ausflugsziel, für Touristen, Vereine, Schulen, Rundtouren über Rapperswil oder Einsiedeln. Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi. Telephon Feusisberg 198.5. Höfl. empfiehlt sich **Fr. P. Weber**.

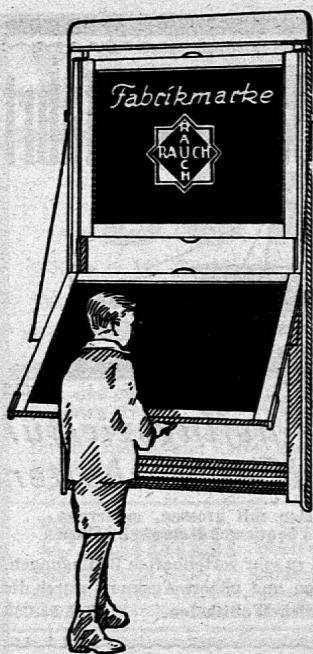
Ober-Aegeri Hotel Löwen

(Kt. Zug), an der Route Aegerisee-Morgartendenkmal-Sattel. Prächt. Ausflugsziel. Gutgef. Haus mit geräumigem Saal. Garage. Eigene Bäckerei und Konditorei. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Besitzer: **Ed. Nussbaumer**. 2703

Von Schulen, Vereinen, Gesellschaften etc. bevorzugt!
HOTEL LÖWENGARTEN LUZERN

Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Grosser Autopark. Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise f. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk, etc. **J. Buchmann, Tel. 339**

2625



Schulwandtafeln
„Rauchplatte“
unbestritten
Qualität; über 30 Jahre
in unseren Schulen
im Gebrauch,
glänzend bewährt

„Rauchplatten“
Wandtafeln
werden in allen
Systemen ausgeführt
Katalog, Prospekte
zu Diensten
2045

G. Senftleben
Plattenstr. 29
Zürich 7

Höhere Handelsschule Lausanne

Ferienkurse

1. Kurs: 18. Juli bis 5. August

2. Kurs: 8. bis 26. August

(10—20 Stunden Französisch wöchentlich)
Programme, Verzeichnisse von Familienpensionen
usw. erteilt die Direktion

2826

Dein Ziel im Sommer sei Das Alphotel GAFLEI!

Fürstentum Liechtenstein

2704 1550 m ü. M. — 100 Betten.

Autozufahrt von Vaduz. Geöffnet v. 15. Mai — 31. Okt.
Schwimm- und Strandbad. Gymnastik-Kurse. Wald
u. Kletterberge. Eigene Sennerei. Ausgezeichnete Küche
(auf Wunsch Diät u. Rohkost). Pension von Fr. 7.— an.
Prospekte durch die Besitzer: Familie Dr. Schaebler.

*Linbu elanu! ●
Vorwo Tügipartziwamz iß
pfniwidig. Mir wimmen ibur
van Falpamomz. Jungs sind
naid im Chysal Chomomz
bei einem frischen Auftritt.
Kurzest nurwur nicht agin-
en. finla Ofwirbl Pymoli*

HOTEL HONEGG
BÜRGENSTOCK 917m
ARRANGEMENTS FÜR
SCHULEN U. VEREINE

Zerstreuung - Erholung - Genuss

bieten die kurzen Seereisen im

MITTELMEER mit dem Überseedampfer
CONTE VERDE der „ITALIA“
(19000 Tonnen) höchster Komfort und beste Verpflegung

11.—16. Juli: Rundfahrt im **Tyrrhenischen Meer**
Preis von Fr. 75.— an

19. Juli—2. August: **Levante-Rundfahrt**
Preis von Fr. 310.— an

4.—9. August: **Adria-Rundfahrt** Preis von Fr. 61.— an

14.—22. Aug.: **Fahrt rings um Italien** Preis v. Fr. 130.— an

Auf der italienischen Bahnstrecke 50 % Ermässigung.
In allen Anlauf-Häfen werden Exkursionen mit deutsch-sprechenden Führern veranstaltet.

Anmeldungen und Prospekte bei den vom h. schweiz. Bundesrat patentierten Generalagenturen:

„**SUISSE-ITALIE**“ A.G., Reise- u. Transport A.G.
ZÜRICH, Bahnhofstrasse 80 Telephon 37.772

MITTELMEER-AMERIKA, Reise- u. Transport A.G.
ZÜRICH, Bahnhofstrasse 1 Telephon 57.884
sowie bei allen patentierten Reisebüros

289

Zu verkaufen.

Wegen Nichtgebrauch
ist ein guterhaltener

Koffer-Kino
für
Normalfilm

billig zu verkaufen.

Marke Standart, 450 m.
Spulen, kompl. mit al-
lem Zubehör wie Pro-
jektionswand (zusam-
menlegbar), Widerstand
für alle Spannungen etc.
etc. Anfragen unter

OF 8800 Z. an Orell
Füssli-Annoncen, Zürich,
Zürcherhof. 263

St. Moritzer Lehrer-
Ehepaar nimmt den Sommer
über, während 1—3 Monaten
1 Kind in Pension.
Offeraten unter Chiffre L 286 Z
an Orell Füssli - Annoncen,
Zürich.

GENF 2850
Hotel des Alpes
Rue de Rive
Gutbürgerliches Haus, Fl.
Wasser, Zimmer 4.50. Spez.
Arrangement für Schulen.

R. Zahler's
volkstümlich. Männer-, Frauen-
und Gem. Chöre sind überall
sehr beliebt.
Bitte verlangen Sie die Lieder
zur Einsicht vom Liederverlag
W. Zahler in Luzern.

Töchterpensionat „Villa Choisy“
NEUVEVILLE près Neuchâtel

1. Juni bis Mitte September
2414 **Sommerferienkurse**
zur Ausbildung der franz. Sprache
Sport: Tennis — Schwimmen — Rudern
Mäßige Preise. Prospekte u. Referenzen durch die Direktion
Mme. & Mr. W. Schertenleib, Professeur.

Neues Haus

mit 7 Betten, 2½ Std. von Bahn-
station, 1650 m ü. M., ist auf längere
oder kürzere Zeit

zu vermieten

Näheres erteilt Peter Flütsch
298 Conters (Prättigau).

Schwarzenberg bei Luzern
850 m ü. M.
Postauto ab Malters
Hotel Matt
Telephon 1

Gut geführtes Haus, grosse Säle und gedeckte Veranda für
Vereine. Mäßige Preise. Prospekte auf den offizi. Verkehrs-
büros und durch den Besitzer: Herm. Küslin. 2835

LUZERN 2 Minuten von Bahn
und Schiff

Gut und billig
essen
SCHULEN
und
VEREINE
im alkoholfreien
HOTEL
und Restaurant

Theaterstrasse
Tel. 1896

WALHALLA

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

11. JUNI 1932

77. JAHRGANG • NUMMER 24

Eines Lehrers Grab

Auf dem stillen Gottesacker,
Den ein Wäldchen nahe säumt,
Wo der nadelgrünen Fichten
Pyramidenwipfel ragen,
Trauert zwischen Marmormälern
Frischen Schmuckes bar ein Kreuz.

Längst verblichen sind die Kränze,
Welk die Blumen und verdorrt,
Und mit Mühe läßt der Name
Sich entziffern, den der Schläfer
Unterm sanft gewölbten Hügel
Ehrenvoll im Leben trug.

Unbeachtet liegt die Stätte,
Kaum ein teilnahmssatter Blick
Gleitet flüchtig dran vorüber.
Und doch zieht das schlichte Steinkreuz
Jeden, der sich naht in Ehrfurcht,
Stimmungsstark in seinen Bann.

Undankbar und arg vergeßlich
Zeigt führwahr sich gern das Volk.
Ihn auch, der da unten ausruht
Nach erfülltem Erdenwallen,
Hat seit langem es vergessen,
Ob sein Werk gleich weiterlebt.

Was in vierzig Schaffensjahren
Er gepflanzt hat gebefroh
In empfänglich jungen Herzen,
Trägt schier unversieglich Früchte.
Seiner Lebensarbeit Spuren
Werden völlig nie verwehn'.

Frühlingsmilde Sonne flutet
Trauerdämpfend um das Kreuz.
Und vom nahen Lebensbaume,
Der den Hügel überschattet,
Grüßt den Stummen in der Grube
Eines Buchfinks heller Sang.

K. H. Diener.

Vereinfachung der deutschen Schreibweise

Kollege H. Roth, Sekundarlehrer in Interlaken hat als Mitglied des Nationalrates in der Märzsession 1932 in einer „Kleinen Anfrage“ den Bundesrat angefragt, ob er bereit sei, mit den Regierungen Deutschlands und Österreichs zwecks Reform der deutschen Rechtschreibung in Verhandlung einzutreten. Die Antwort des Bundesrates lautet:

„Die Frage der Reform der deutschen Rechtschreibung beschäftigt seit Jahren auch in der Schweiz weite Kreise. Es gilt das vor allem von der Lehrerschaft. Diese hat sich in mehreren Kantonen: Aargau, Basel-Land und Baselstadt, Schaffhausen, Graubünden, Glarus, Appenzell I. Rh. und Appenzell A. Rh., Thurgau und Luzern bereits zugunsten der Reform ausgesprochen, soweit sie sich auf die Kleinschreibung der Substantive bezieht. In diesem Punkt beginnen ferner die schweizerische Handelswelt und weitere Kreise, sich der Bewegung anzuschließen.“

Mit Bezug auf die Ausdehnung der Reform auf weitere Maßnahmen der Vereinfachung der deutschen Schreibweise gehen bei uns dagegen schon in Lehrerkreisen die Auffassungen weit auseinander. Demgemäß hat denn auch die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz den Antrag einer von ihr im Jahre 1926 bestellten Subkommission, der dahingehend, den Bundesrat zu ersuchen, einleitende Schritte zu unternehmen, um die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Schriftreform zu veranlassen, in ihrer Sitzung vom Herbst 1929 abgelehnt und sich darauf beschränkt, dem Bund für vereinfachte Rechtschreibung nahezulegen, seinerseits mit ähnlichen Organisationen im deutschsprachigen Ausland Fühlung zu nehmen und diese zu veranlassen, bei ihren Regierungen die Prüfung des Problems anzuregen und so festzustellen, ob in jenen Ländern überhaupt Neigung bestehe, der Neuerung nahe zu treten und sie in einer internationalen Konferenz zu besprechen.

Aus Korrespondenzen, die unser Departement des Innern, zur Orientierung über den Stand der Dinge, mit dem Präsidenten des Schweizerischen Bundes für vereinfachte Rechtschreibung, Herrn Dr. Erwin Haller, Lehrer in Aarau, gewechselt hat, ergibt sich, daß letzterer mit deutschen Kreisen bereits Führung genommen hat. Er stellte dabei fest, daß die Reformbewegung auch dort und in Österreich an Boden gewinnt; dagegen scheinen in jenen Ländern gleich wie bei uns mit Bezug auf die Zweckmäßigkeit der beabsichtigten Reform und die zeitliche Opportunität für ihre Verwirklichung noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Beweis dafür liegt schon in der Tatsache, daß das Reichsministerium des Innern auf mehrfache Gesuche von Reformfreunden um Einberufung einer internationalen Konferenz bisher nicht eingetreten ist.

Bei dieser Sachlage bestehen begründete Zweifel, ob eine Bewegung zugunsten einer allgemeinen Reform der deutschen Rechtschreibung, wie sie dem Postulanten und Fragesteller offenbar vorschwebt, im gegenwärtigen Zeitpunkt überhaupt Aussicht auf Erfolg hätte. Aus diesem Grunde und da an ein einseitiges Vorgehen der Schweiz auf diesem Gebiete naturgemäß nicht zu denken ist, hätten wir Bedenken dagegen, die andern deutschsprachigen Länder unsererseits zu einer konferentiellen Besprechung der Angelegenheit einzuladen, zumal es fraglich erscheint, ob es überhaupt Sache der mehrsprachigen Schweiz sein könnte, hierin die Initiative zu ergreifen. Würde der Postulant und Fragesteller einen solchen Schritt von uns verlangen, so könnten wir seinem Begehr wohl nicht entsprechen. Das Postulat des Herrn Nationalrat Roth geht nun aber selbst nicht so weit; es zielt vielmehr lediglich darauf ab, wir möchten mit den Regierungen Deutschlands und Österreichs Fühlung nehmen, um zu erfahren, wie sie sich zur Frage der Reform der Rechtschreibung grundsätzlich stellen und was ihrer Ansicht nach gegebenenfalls zur Verwirklichung des Vorhabens vorzukehren wäre.

In diesem Sinne sind wir bereit, dem Postulat des Herrn Roth Folge zu geben und werden also nicht versäumen, uns zu dem Behufe auf diplomatischem Wege mit den zuständigen Behörden Deutschlands und Österreichs in Beziehung zu setzen.“

Hoffen wir, die Bemühungen unserer obersten Landesbehörde zeitigen diesmal einen greifbaren Erfolg.

Das „ß“ und die neue Zeit

Im Kanton Zürich gilt heute noch das „ß“ (Scharf-s oder Schleifen-s) als verbindlich. Die Schulbücher sind, obwohl zumeist in lateinischen Lettern gedruckt, mit diesem Zeichen durchsetzt, und in allen Klassen der Volksschule mühen sich die Lehrer damit ab, den Kindern die richtige Anwendung des „ß“ beizubringen.

Schon seit langem hat sich der Verfasser dieser Zeilen mit der Frage nach der Notwendigkeit des „ß“ befaßt, oder besser gesagt, sich gewundert darüber, daß man so lange zuwartet mit der Ausmerzung dieses überflüssigen Zeichens. Wir leben in einer Zeit, die stark auf Sachlichkeit und Einfachheit eingestellt ist. Überall, in der Architektur, in der Möbel- und Raumkunst, in der Kleidung wird die rein-sachliche Form vorgezogen. Man verzichtet auf gewisse Extravaganzanen oder unnötige Zutaten. Man sucht für die Bedürfnisse des täglichen Lebens normierte Erzeugnisse herzustellen. Normung und Standardisierung sind charakteristisch für unsere Zeit. Nicht, um unser Leben eintöniger zu gestalten, wird nach einer gewissen Normalform gestrebt, sondern um durch Verzicht auf Nebensächliches mehr Kraft und Zeit für die wirklich nötigen Bedürfnisse zu erhalten. Zu welch wichtigem Faktor ist z. B. die Schreibmaschine geworden! Benutzt die Schreibmaschinenschrift das „ß“? Im allgemeinen nicht. In den meisten Maschinen ist diese Type auch nicht vorhanden. Nach meinen Beobachtungen wird im Geschäftsleben das „ß“ nicht verwendet. Nur die Schule müht sich noch, in richtiger Welt- und Zeitvergessenheit mit diesem Überbein der Orthographie ab. Allerdings besonders die Schule des Kantons Zürich. In den meisten übrigen Kantonen der deutschen Schweiz ist mit dem Übergang von derdeutschen zur lateinischen Schrift konsequenterweise auch das „ß“ abgeschafft worden. Und seltsamerweise können sich die Leute in jenen Kantonen doch verständigen, obwohl sie die Wörter „Maße“ und „Masse“ ohne Unterschied des s-Lautes schreiben.

Es wäre auch für den Kanton Zürich an der Zeit, das „ß“ aus der Orthographie unserer Volksschule zu verabschieden.

Die Gelegenheit hierzu wird sich wohl bald bei der Neugestaltung der Lesebücher, besonders derjenigen der 4.—6. Klasse, bieten. Denn daß diese in bezug auf typographische und illustrative Ausführung erneuerungsbedürftig sind, braucht nicht besonders stark begründet zu werden. Ein Blick in eines der erwähnten, gegenwärtig in Gebrauch stehenden Lesebücher genügt. Müßte man unsere zürcherische Volksschule nach dem Aussehen ihrer Lesebücher (rein ästhetisch genommen) taxieren, so bekäme sie wahrlich eine schlechte Zensur.

Paul von Moos.

Schule und Jugendwandern

Jugend und Wandern gehören zusammen. Junge Menschen sind beweglich, streben, sehnen sich in die Ferne. Sie möchten Neues sehen, erleben. Und zwar nicht aus alltäglicher Neugier. Sondern vielmehr aus jugendlichem Wissensdrang.

Da muß die Schule einsetzen. Sie muß dieses Wissenwollen, diesen Erlebnishunger, diesen Drang hinaus, in die Weite, pflegen, in nutzbringende Bahnen lenken. Und zwar ohne, daß die Schüler die Absicht aufdringlich herausspüren. Und welch ein Anschauungsunterricht ist gegeben auf einer Wanderung! Geographie, namentlich in ihrer heutigen „biologischen“ Form, läßt sich reich und nachhaltig illustrieren. Naturkunde wird ja erst in der Natur draußen, wo Pflanze und Tier auf Schritt und Tritt einem begegnen,

lebendig. Ja sogar die Geschichte wird dem Prinzip des Anschauungsunterrichtes erst eigentlich gerecht, wenn die jungen Wanderer auf dem historischen Boden stehen, auf welchem die weittragenden Ereignisse sich abspielten. Ich erinnere mich noch des Schauers, der mich durchfuhr, als ich, allerdings erst als Lehrer, erstmals auf der einsamen Rütliwiese stand! Und wie lassen sich erst die Herzen unserer Kinder packen, die für das Starke, Große und Edle noch so viel empfänglicher sind, wenn sie auf das stille Rütli kommen, auf jenen heimelig-verträumten Fleck Schweizererde, der ja wortwörtlich von der Schweizerjugend angekauft, und ihr als wirkliches Eigentum gehört. Sollten wir diese Tatsache nicht wieder mehr unsren Kindern mitteilen? Auf daß ihnen jene Symbole der Kraft, der Geeintheit aller in der Heimatidee wieder mehr und Größeres zu sagen vermöchten. Liegt nicht hierin eine Quelle der Kraft, die uns aus der gegenwärtigen Krise, die ja mehr eine Krise der seelischen Haltung unserer Gegenwartsmenschen ist, herauszuführen vermag?! Und gehört unsere Jugend nicht öfter und früher an jene geweihten Stätten?

Gewiß, Krise und Reisen wollen nicht recht zusammengehören. Aber unsere Jugend reist ja nicht! Sie wandert mit Rucksack und in schweren Schuhen. Ach wie viel freier, froher wandern unsere Burschen und Mädchen durch Wald und Feld, über Berg und Tal! Der Gesundbrunnen, der in solchem Naturnahesein, in diesem Schwelgen in Licht, Luft und Freiheit, seine Quelle hat, ist uns heute so nötig. Woran wollen wir gesunden, wenn nicht in der Verbundenheit gemeinsamen Erlebens, gemeinsamen Tragens von Freude und Leid, bei Sonnenschein und trüben Tagen, des gegenseitigen sich Mitteilens und gegenseitiger Hilfe. Ja, das heutige Jugendwandern ist etwas vom Erfreulichsten alles Neuen, das uns ältern Knaben in den letzten paar Jahrzehnten begegnete. Diese Wanderbewegung hat sich, weil ihr eine innere Notwendigkeit innewohnt, außerordentlich rasch der Jugend bemächtigt. Und so hat diese Bewegung auch, wie es ja meist geht, ihre Organisation gefunden. Nur ist gerade diese zu wenig bekannt. Man weiß viel zu wenig davon, wie gut ausgebaut und ausgerüstet die Wanderungs- und Herbergsbewegung schon ist. Trotzdem noch viel, sehr viel zu tun ist, wurde bis jetzt, seit zirka einem Dezennium, eine große Arbeit geleistet. Köpfe und Herzen und Hände haben sich in selbstloser Hingabe der hoffnungsvollen Idee zur Verfügung gestellt. Aber die ganze Bewegung mit ihrem Erreichten und noch zu Erstrebenden muß mehr ins Volk hinein getragen werden. Wie viele von uns wissen, daß zirka 180 Herbergen und Heime der Jugend zur Verfügung stehen. Namentlich sollte jeder Lehrer und jede Schulbehörde informiert sein über die Möglichkeiten, Schulen oder Klassen oder Gruppen von Jugendlichen auf einer Wanderung unterbringen zu können. Heute leiden die verschiedenen Heime und Herbergen unter schwächerer Frequenz, weil das Ausland fehlt. Die verantwortlichen Leiter der Gesamtorganisation und der Einzelbetriebe haben die Pflicht, um vermehrte Frequenz durch die Schulen zu bitten. Denn die ganze Arbeit wird im Dienste der Jugend geleistet, und ist kein Geschäft für irgendwen – außer für unsere Jugend, die körperlich und seelisch gesunden soll.

Zum großen Glück für unsere Jugend bestehen in der Umgebung des herrlichen Vierwaldstättersees einige solcher Rastorte für jugendliche Wanderer, an denen Schulen und Gruppen freundliche Aufnahme und billige, gute Verpflegung finden.

Im Schutze der Vitznauer „Nase“ spiegelt sich der „Rotschuo“ im Vierwaldstättersee. Wasserratten und Bergfexen finden da im Sommer ein prachtvolles Revier. Ob Flüelen liegt auf einer stillen Waldwiese das Heim „Ruotzig“. Von ihm aus sind Tellskapelle und Rütli und Dorfplatz zu Altdorf am leichtesten zu erreichen.

Zudem liegt dieses Heim in so günstiger Waldruhe, und doch so nahe an der Gotthardroute und klimatisch geschützt, daß die Ortsgruppe Luzern des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen durch einen Neubau das Ziel dieses Heimes erweitern will. Der Ausbau zu einem Erziehungsheim und zur Landheimschule wird dem Ruotzig Jahresbetrieb verschaffen. Wer zur späteren Abendzeit an den Vierwaldstättersee kommt, findet eine einfache Herberge ohne Tagesraum im „Mythenblick“ in Brunnen, während der „Vogelsang“ in Engelberg in sportlicher Hinsicht die großen Vorzüge der höheren Berglage bietet. Ferienlager und Ferienkolonien sind in den drei Heimen sehr vorteilhaft aufgehoben. Im „Rotschuo“ und im „Ruotzig“ ging die Frequenz letzten Sommer gegenüber dem Vorjahr zurück infolge Ausbleibens der fremden Gäste. Dort waren nur noch 1641 Gäste (gegen 1757 im Jahre 1930) mit 4783 Logiernächten (gegen 5350 im Jahre 1930). Auf das Heim „Ruotzig“ entfielen bei 1657 Gästen (1930: 2095) 2565 Übernachtungen. (1930: 2888). Helft alle mit, Eltern, Lehrer, Schulbehörden, diese Jugendherbergs- und Jugendwanderheim-Bewegung, die sich ganz uneigennützig in den Dienst der Jugend stellt, kräftig zu unterstützen, indem Schulwanderungen, Ferienlager und Ferienkolonien in diese Jugendheime verlegt werden.

Dr. J. S.

Der unbedingte naturnotwendige Zusammenbruch aller Ethik und Moral

Die Frage nach göttlichem Sinn oder blödem Unsinn alles Lebens hat sich unbedingt und ohne Umschweif nach den Fragen zu richten: 1. „Wird das Leben, so wie es sich jetzt vollzieht, der Ehrfurcht vor allen Lebewesen gerecht?“ 2. „Hat das Leben überhaupt die Möglichkeit, jemals diese höchste Forderung zu erfüllen?“

Im gesamten, so weit ausgedehnten und mannigfaltigen Pflanzen- und Tierreich ist keine Spur irgend einer Regung von Ehrfurcht zu bemerken. Diese Tatsache kann keinem objektiven, aufmerksamen und sensitiven Beobachter verborgen bleiben. Jede Pflanze in der Wiese, jeder Baum im Wald, haben sich ganz in der Stille und so gut als ihnen möglich vor den Übergriffen des Nachbarn zu wehren; ein jedes Individuum bedrängt das andere am Boden oder im Luftraum. Wenn dieser grenzenlose Kampf dem Naiven nicht auffällt, so röhrt das nur davon her, daß er nicht mit lärmenden, extra bestimmten Waffen geführt wird; aber trotzdem ist dieser Kampf das Regelmäßigste und der Grundstein im pflanzlichen und tierischen Leben. Indessen steht erst der Kampf der Tiere unter sich dem gewöhnlichen Menschen innerlich nahe genug, um sein Gefühl und seine Anteilnahme wachzurufen. Eine Amsel haut mit ihrem Schnabel auf einen wehrlosen, weichen Wurm ein, daß die Stücke nur so fliegen. Mag er sich auch winden in Todesqualen, sie hat dafür nicht das geringste Mitleid. Nein, nach jedem Hieb schaut sie siegesbewußt umher und erinnert schon an das Triumphgefühl des Menschen. Die ganze böse Situation, in der sich die Moral des tierischen Lebens befindet, wird unserer Anschauung erst recht bewußt, wenn wir der heimtückischen, durchtrieben falschen und hinterlistigen Art gewahr werden, wie die Katze der Maus auflauert. O du ahnungsloses Mäuschengeschöpf! Der Tod ergreift dich schon jetzt, bevor du dich nur ans Licht des Tages hervorgewagt hast. Die Trivialität des Lebens hat sich nicht gescheut, selbst in dein buon Retiro hinunterzusteigen: der garstige Mensch stellt dir Fallen, die dich unbarmherzig erwürgen oder dir ein Beinchen abklemmen. Kann es überhaupt etwas Scheußlicheres

geben als das Leben in seiner Angst und Not, von der es eigentlich keinen Augenblick befreit ist? Überall ist das Leben von ihr durchsetzt. In dieser furchtbaren Pein und Drangsal spielt jedes Lebewesen die Rolle eines armen Teufels: es bedroht den schwächeren Lebensgefährten, um aber gleich darauf selber vor einem stärkeren zu erzittern. Gleich liegt ihm der Teufel größeren Formats im Nacken. Es steht zu befürchten, daß diese Last, unter der das Leben des Tieres schmachet, sich niemals abschütteln lasse und sogar als der böseste Dämon auch das Leben des Menschen bedrücke. Denn so wie das Prinzip der Schwerkraft alles Leben sich gefügt macht und unterwarf, so wird logischerweise die Unmoral der egoistischen Gewaltanwendung vom Pflanzen- und Tierreich auf das Menschengeschlecht übergehen, und auch das Menschengeschlecht wird vollständig unvermögend sein, dieses Joch abzuschütteln.

Genau so wie die körperliche Organisation, so ist auch die Empfindungsweise vom Tierreich auf den Menschen übergegangen; auch der Mensch ist in seiner ursprünglichen Anlage durchaus animalisch orientiert. Schon von dieser Wahrheit aus betrachtet, wird also das gesamte Wirtschafts- und Gesellschaftsleben gar nicht aus Ehrfurcht hervorgehen, sondern es zeigt sich, daß im Grunde der wirtschaftlichen Struktur das Gegenteil maßgebend ist: der blinde, gehässige Wille, dem andern vors Licht zu stehen. In der Konkurrenz des Geschäfts, bei der Ausschreibung, Anmeldung und Besetzung von Stellen zeigt sich das mit aller wünschbaren Klarheit. Ein jeder sucht den andern mit Hilfe seiner eigenen Vorzüge und Prämiierungen wegzudrücken bei Pfarrern, Lehrern und Bureauangestellten, überhaupt überall wo man hinschaut. Einer sucht immer dem andern vorauszuschießen und ihn zu übervorteilen. Diese Erscheinung ist durchgreifend und manifestiert sich auch im Theater und Konzertsaal. All dieses vom ethischen Standpunkt aus sehr niedrige Treiben beruht darauf, daß der Einzelne sich selbst in den Vordergrund stellen möchte. Nicht nur im öffentlichen, sondern selbstverständlich auch im Privatleben wird die so unendlich schöne Ehrfurcht vor dem andern schonungslos an die Wand gedrückt. Im Widerschein der alles beherrschenden Eitelkeit und Prunksucht aller Art steht die wirkliche Ehrfurcht jämmerlich fahl und dürftig in der Ecke, und im Dunst der Mondäniät versinkt sie vollständig. Das menschliche Leben besteht aus unzähligen vielen Handlungen, Betrieben und Vorgängen, die hier nicht erwähnt werden können; ihre Raden gehen aber nicht von der Ehrfurcht als Zentrum aus, sondern vom harten Egoismus und der nackten Machtgier. Angesichts dieser Tatsache nützt es auch gar nichts, sich mit der gauklerischen, sogenannten „überpersönlichen Verantwortung“ auszureden und sich damit zu brüsten, daß sich das „niedriger“ stehende Lebewesen dem „höheren“ opfern müsse. Jene überpersönliche Verantwortung, die jeder selbstverständlich, kühn und gerissen für sich selbst in Anspruch nimmt, natürlich „zunächst der Allgemeinheit und um ihr zu dienen“, ist eine abgeschliffene Münze geworden. Was kostet sie alle diese fromme Verantwortung? Sie bringt ihnen ja nur Vorteile ein. Jenes beliebte Idiom ist vollständig vergiftet von der Phrase, zu der es geworden ist. Oder würde etwa die wirklich vorhandene Ehrfurcht und eine ernst zu nehmende überpersönliche Verantwortung es nicht vollständig ausschließen, daß einer für seine Arbeit ein größeres Salär bekommt als der andere, daß der Tod des einen in der Zeitung und am Begräbnisumzug pompös gefeiert wird, während der flache, gewöhnliche Mann still und unmerklich vom Leben in den Tod gefahren und geschoben wird. Wo ist da in all dem die vielgerühmte, gleichmäßig auf alle Menschen gerichtete Ehrfurcht überhaupt noch zu bemerken? Sollten nicht gerade jene „Überpersönlichen“ mit ihrem

Stolz in beschämende Verlegenheit geraten ob diesem Getue, wenn sie wirkliche Großmut besäßen? Allein nicht erst im Verlauf des Lebens und im Unterschied der Todeszeremonien zeigt es sich, sondern schon in der Vorgeschichte und Entstehung des Lebens sind genügend Anzeichen dafür vorhanden, daß das Leben gar nicht von Ehrfurcht getragen wird; denn was soll der Geschlechtstrieb, dieser auf den Augenblick angepaßte, so dumm und ausgelassen jovial lachende Geselle in seiner ungestümen Fleischeslust mit Ehrfurcht zu tun haben? Aber trotzdem lassen sich die Menschen natürlich und genau wie die Tiere von ihm in die blinde Lebensbejahung hineinlocken wie in einen vielversprechenden Rausch. Schon der Umstand, daß der Geschlechtstrieb so im Verborgenen arbeitet und seine Gesandten voraus- und hintendreinschickt in Form von Schamgefühl, Verbergerei, Ziererei und Prüderie, sollte uns die Augen öffnen dafür, daß er für eine schimpflische Angelegenheit gehalten wird, deren man sich gnenieren muß. Allüberall wird die wahre Ehrfurcht vom tatsächlichen Leben abgewiesen; denn alle seine Machenschaften treiben ihr dunkles Dasein am Gegenpol der Vernunft. Vernunft und Ehrfurcht haben bei objektivem Nachdenken gar keinen Platz im Verhältnis der Menschen zueinander, so wenig wie bei den Tieren und Pflanzen. Auch das menschliche Leben ist vollständig ausgehungert, und in diesem Zustand wird die Menschheit auch in Zukunft ihre größten Untaten vollbringen, weil sie sich im Kleinen allen Banalitäten willenlos ergibt; denn auch ein seltenes, verheerendes Naturprinzip im großen Stil findet immer schon vorher seine anfängliche Analogie im alltäglichen, unscheinbaren Vorgang.

Für diese Anschauung wird zwar die Menschheit weder ein vom Verstände noch von der Empfindung ausgehendes Verständnis haben. Aber wer wollte eine leere Blechbüchse befragen, um Aufschluß zu bekommen über die Lage des Wetters? Der Durchschnittsmensch ist bei weitem nicht urteilsfähig und empfindsam genug, um ein Barometer der Ethik in sich zu haben, und es taucht in diesem Zusammenhang die Frage auf, wem überhaupt das Recht zustehe, über diese Dinge nachzudenken? Wer besitzt die innere, seelische Disposition und Fähigkeit untrüglich und unabbar, und woran läßt sie sich erkennen? Wahre Ehrfurcht ist eine innerste Angelegenheit ganz seltener Individuen und betätigt sich niemals als Organisation nach außen, da sie sonst sofort verflachen würde. Sie befiehlt immer nur dem einzelnen und beeinflußt ihn unbedingt in seiner Handlungsweise. In der Masse aber schmuggeln sich immer unlautere Motive hinein und fälschen die Ehrfurcht, sie wird hier nur simuliert und theatralisiert. Die Elementarität der Ehrfurcht zeigt sich und besteht darin, daß sie sich immer anfänglich an unscheinbaren Dingen und in Zusammenhängen äußert, die dem Durchschnitt dumm, lächerlich und vollständig belanglos vorkommen. Über wen ist schon das Gefühl des Weltelendes gekommen, wenn er eine „geringfügige“ Schlüsselblume im Staub der Straße verschmachten sah? Wem käme es überhaupt nicht in den Sinn, eine solche abzureißen, auch wenn sie direkt an der Straße steht? Wessen Leben ist so intensiv von zwingender Ehrfurcht erfüllt, daß er beim Anblick eines zappelnden Fisches das quälende, spontane Gefühl hat, als ginge es ihn direkt selber an, und daß der Mensch ein Schuft sei? Wer hat einen Blick für die ungeheure Missetat, die sich im Leben jammervoll an allen Ecken und Enden unaufhörlich wiederholt, so daß das Bewußtsein davon sein Leben beklemmt? Wer muß in seelischer Not und Angst beim Umgraben aufpassen darauf, daß er nicht einen Wurm zerquetscht? Ach, dieses offene und heimliche Zerquetschen, aus dem alles Leben besteht! Wer hat erfahren, daß die Ehrfurcht auch das kleine, „schädliche“ Tier schonen

will und muß, soll sie sich nachher dem „wertvolleren“ gegenüber bewähren? Wer hat erfahren, daß Ehrfurcht eine weit höhere Meinung über das Leben darstellt als privater Nutzen und einzelne Gier? Wer ist noch nicht verdorben und abgetakelt genug, um in Wut zu erbeben, wenn er einen Kalbskopf im Metzgerladen ausgestellt sieht? Man wird mir ohne weiteres zugeben, daß eine solche edle Gefühlsveranlagung über alle Maßen selten ist wie eine weiße Krähe. Ich will mit den Beispielen nicht weiterfahren, um das wirkliche Leben in seiner Trivialität nicht ganz zu entblößen; es bedarf möglichster Schonung.

Das gleiche Lied im Prinzip, wie es zwischen Tier und Tier und zwischen Mensch und Mensch angestimmt ist von der Urwelt, dieses gleiche Lied ertönt nun auch zwischen Mensch und Tier, nur viel größer und brutaler. Die Menschen können auch in diesem Kapitel nicht aus der entsetzlichen Anlage heraus, die sie mit dem Tier gemeinsam haben. Welche Unsumme von armen Geschöpfen wird Augenblick für Augenblick von sogenannten menschlichen Händen zu Tode geschlagen, geschossen und gefoltert in den „großartigen“, berühmten Schlachthöfen aller Städte allüberall. Der Mensch ist gar nicht fähig, sich dieses fürchterliche Geschehen nur annähernd vorzustellen. Nach einem Zeitungsbericht wurden in einem einzigen Jahre in den 42 Schlachthöfen der Schweiz rund 690,000 Schlachtungen vorgenommen. Wenn man diese Tiere hintereinander ohne Zwischenraum aufstellen wollte, ergäbe das eine unabsehbar lange Reihe von rund 1000 km, also zirka dreimal vom Bodensee zum Genfersee! Können wir das verstehen, was diese Tatsache zu bedeuten hat für die sich brüstende Lebensbejahung? Nur schon vom millionsten Teil all dieser gräßlichen, hilflosen Zuckungen der erbarmungswürdigen Kreaturen hat Ihr Lebensgefühl genug und ist gezwungen, sich abzuwenden, weil sich die wirkliche Anschauung von all diesem Elend einfach nicht aushalten läßt! In diesem Töten als offizielle Industrie kommt nämlich noch das Töten im verborgenen Winkel als bekümmerliche Heimarbeit, was die angegebene Zahl und Distanz noch ziemlich erhöht. Auch für den gewöhnlichen Menschen wäre es nicht zum Aushalten, könnte oder müßte er die ganze Trostlosigkeit mitansehen, die sich vorweg abspielt, und das ganze Halleluja der Lebensberauschung beruht auf dem schwachen Vorstellungsvermögen des Durchschnitts. Sie ist nur dadurch möglich, daß die Menschheit den Blick dafür verloren hat, wie sie sich fortwährend aus unbewußten oder bewußten Kompromissen an die Gemeinheit zu erhalten vermag. Das Leben des Menschen taucht im Blute der Tiere unter und selbst dort, wo es im Wahne eines höheren Vermögens der Ehrfurcht erscheint, ist es von Intrigen durchsetzt, womit einer dem andern auflauert. Die ganze „großartige“ Lebensbejahung beruht in der Unkenntnis des Lebens selbst; ihren pompösen Einzug kann sie nur halten durch das Tor unsäglicher Dummheit und Gleichgültigkeit. Alles im Leben ist an sie gekettet ohne Aussicht auf Befreiung.

Machen wir als Rückblick nochmals schnell einen Versuch, eine Probe aufs Exempel! Fühlen wir dem wirklichen Leben in Garten, Feld und Wald, im Bureau oder auf dem Gemüemarkt, in Handel oder Industrie auf seinen hohen Zahn, und wir werden an jedem Pünktlein einsehen, daß es mit der Ehrfurcht garnichts ist. Speziell der Mensch mag sich an seinen eigenen Kräften berauschen, weil er es doch einmal auf Berauschung abgesehen hat; aber was taugen eigentlich alle seine Kräfte im Grunde, wenn sie in ihrer Kühnheit und äußeren Macht nicht auf die Unschuld der Ethik zurückgehen? Die Tragik des Lebens will es, daß die Ehrfurcht vor allem Leben eine Angelegenheit nur einzelner, außerordentlich selten vorkommender Menschen ist. Unter dem Zwange der Ehrfurcht, denn

Ehrfurcht ist nicht nur eine Spielerei, werden aber jene Einzelnen keinen andern Ausweg haben, als sich mit ihrer moralisch hohen Veranlagung vom Leben notgedrungen abzuwenden, und zwar wird sich diese Tendenz der Lebensflucht auch gegenüber Verhältnissen zeigen, die dem grobschlächtigen Durchschnitt durchaus noch akzeptabel, ja sogar willkommen erscheinen. Während es dem Durchschnitt keine Mühe macht, seine Aufmerksamkeit auf hundert nebensächliche Dinge zu richten und so im Gewande weltlicher Tüchtigkeit seinen Egoismus zu beweisen, wird der Ehrfurchtsvolle vor allem danach trachten, zu seinem eigenen Zustand der Ehrfurcht zurückzukehren. Unterhält sich die Masse mit den Dingen der Außenwelt, so lebt er nach innen. Aber trotz dieses hohen Strebens, die Ehrfurcht möglichst wenig zu verletzen, sieht gerade er sich in einem grauenhaften Kerker von Banalität, an dessen Mauern er immer wieder in Verzweiflung und Ohnmacht anstößt, und schließlich bleibt ihm nichts anderes übrig als der Zustand vollständiger Resignation als Weltanschauung. Das kann die einzige Folge wirklicher Ehrfurcht sein. Der Ehrfurcht bleibt alle Möglichkeit verschlossen, sich im Leben irgendwie zu bewähren, und diese Einsicht führt zur Resignation als dem Alpha und Omega aller Weisheit. Gerade der Ehrfurchtsvolle und eben nur dieser wird wie kein anderer erleben, daß es mit der Ehrfurcht nichts ist und im Grunde eigentlich nie etwas sein kann. Im Zwange seiner Empfindung wird er aber doch nicht in Banalität und Grobheit ausarten. Aber er wird auch alle die Dummheiten und Alberheiten des Lebens nicht mitmachen, denen die Masse urteilslos preisgegeben ist, und infolge deren sie so unethisch als möglich wird.

Es ist mit Hilfe dieser kontemplativen Anschaugung wissenschaftlich-logisch dokumentiert, daß auch das Leben der Menschheit genau wie alles andere Leben 1. immer auf unethischen Motiven aufzubauen, und daß es 2. in weltumspannender Perspektive vor dem Kosmos sinnlos bleiben wird. Es ist, als ob eine bestimmte Wechselbeziehung zwischen beiden Punkten bestehen würde, als wäre, subjektiv-naiv gedacht, die Unethik des Lebens eine Art von Racheakt des Weltalls, als würde das Weltall dem Leben einen Wechsel ausstellen: leben darf es; aber es muß sich gefallen lassen, dafür trivial zu sein und zu bleiben. Wie jede Hoffnung, den Sinn des Kosmos ergründen zu können, so liegt auch jede Hoffnung auf einen Aufschwung ethischer Regungen elend darnieder gleich einem gestochenen Kälblein, und mit den hier geschilderten Argumenten ist der Pessimismus unwiderlegbar begründet, und wird gezeigt, wie er mit seinen schwarzen Flügeln alles Leben beschattet. Jede noch so liebliche Augenblicksstimulanz schöner Naivität und jeder noch so siegesbewußte Stratosphärenforscher wird unfehlbar in diese Schatten der Tragik des Lebens zurück sinken. Ihnen kann und wird gar niemand entrinnen. *Albert Keller, Erlenbach.*

Entgegnung

Die soziale Ethik hat in der Gegenwart einen unlegbaren Aufschwung erlebt, so daß es auffällt, wie ein Einsender der „Lehrerzeitung“ von einem „unbedingten, naturnotwendigen Zusammenbruch aller Ethik und Moral“ sprechen kann. Es ist zu vermuten, daß bei ihm selbst ein solcher Zusammenbruch stattgefunden hat, vielleicht weil die intellektuellen und triebhaften Pfeiler seiner Moral zu wenig tragkräftig waren.

Wir hoffen dem Einsender und andern Lesern einen kleinen Dienst zu erweisen, wenn wir auf einige seiner Bedenken und Behauptungen kurz eingehen.

Gewiß ist die „Ehrfurcht vor allem Leben“, von der der Einsender in Anlehnung an Alb. Schweitzer wieder-

holt spricht, ein Grundsatz, der das Wesen und Ziel der Moral sehr gut zusammenfaßt. Aber es ist nicht zu übersehen: das Prinzip in dieser Fassung ist nicht der Anfang, sondern der Höhepunkt menschlicher Moral. Auch die Moral hat, wie alle Werte der Kultur, eine lange Entwicklung durchgemacht und wir stehen noch mitten drin in dieser Entwicklung. Die Moral hat sich von unscheinbaren Anfängen bis heute gehoben und dieser Prozeß schreitet langsam aber sicher weiter. Zuerst hat sich das moralische Verhalten auf einen ganz kleinen Kreis von Angehörigen oder Stammesgenossen beschränkt, hat sich dann im Lauf der Entwicklung auf einen immer größer werdenden Kreis ausgedehnt, bis Jesus ganz allgemein die Nächstenliebe, und in unserer Zeit Nietzsche die wirklich oder vermeintlich über das Christentum hinausgehende „Fernstenliebe“, das heißt die Liebe zu den noch ungeborenen Nachkommen und endlich A. Schweitzer (wie übrigens schon längst Buddha) die „Ehrfurcht vor dem Leben“ schlechthin vom Menschen fordert.

Aber nicht bloß in bezug auf ihren Wirkungskreis, auch in bezug auf ihren sachlichen Inhalt hat die Moral der Völker eine große Entwicklung erlebt. Sie bezog sich ursprünglich nur auf die persönlichen Beziehungen der einzelnen Individuen, – „du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis ablegen“ u. s. f. – im Lauf der Zeit unterwarf der Mensch immer neue Gebiete moralischer Wertung – den Geschlechtsverkehr, die Behandlung der Fremden, die Beziehungen der Völker durch Gesandte usw. – und im 19. und 20. Jahrhundert gewann die soziale Ethik an Ausdehnung und Kraft, man denke an die soziale Bewegung, die Sozialpolitik, die Strafrechtsreformen, die Gleichberechtigung der Frauen, die Ausbildung des Völkerrechts, den Völkerbund, den Ständigen internationalen Gerichtshof, die Friedens- und Abrüstungsbewegung. Zum Verzweifeln in bezug auf die Moral ist also kein Grund, wohl aber zur Hoffnung auf weitere Entwicklung in kommenden Zeiten, denn es ist noch nicht aller Tage Abend! Und je weniger einer sich mutlos von der Gemeinschaft, der er angehört und von der er so Vieles empfangen hat und empfängt, zurückzieht und je mehr er für das Gute eintritt und Güte übt gegenüber seinen Mitmenschen, um so mehr hilft er an seinem Teil den großen Strom von Menschenliebe und Lebensehrfurcht, der durch die Menschheit zieht, verstärken.

Der Daseinskampf innerhalb der Pflanzenwelt und Tierwelt, von dem der Einsender spricht, ist gewiß nicht zu leugnen, aber man übersieht oft, welche noch größere, ja ungeheure Rolle die „Gegenseitige Hilfe“ im Tierleben spielt. Wir möchten den Einsender veranlassen, einmal das epochemachende Werk von Kropotkin „Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt“ durchzustudieren. Die Pflanzen haben – nach allgemeinem Dafürhalten – keinen Verstand, darum kann man bei ihnen nicht von Moral oder Unmoral reden. Auch an die Tiere kann man nicht einen moralischen Maßstab legen, wie der Einsender es tut, wenn er von der „bösen Situation, in der sich die Moral des tierischen Lebens befindet“, redet. Bei den höheren Tieren, zum Beispiel den Hunden, denen man Verstand nicht ganz absprechen kann, zeigen sich allerdings schon Vorstufen oder Anfänge der Moral.

Was speziell die Behandlung der Tiere durch den Menschen anbetrifft, so steht die Menschheit hier vielleicht erst in den Anfängen ihrer Bestimmung und der Erkenntnis ihrer Aufgabe. Doch hat sicher die Tierquälerei abgenommen und der Tierschutz im Lauf nur der letzten Generation zugewonnen. Nicht davon zu reden, daß es ganze Völker gibt, die sich aus religiösen Gründen scheuen, ein Tier zu töten, ist die Arbeit der vielen Tierschutzvereine in Europa nicht vergeblich

gewesen. Um gerade ein Wort von den vom Verfasser erwähnten Massenabschlachtungen von Rindvieh zu sagen, - ich besuche alle paar Jahre einmal das Schlachthaus in Zürich während des Betriebes und muß auf Grund meiner Beobachtungen in den letzten dreißig Jahren bezeugen, daß die Schlachtungsmethoden immer humanere geworden sind, indem heute nicht bloß die Großtiere, sondern auch die Kleintiere mittels Schußpatronen in einem Augenblick vom Leben zum Tod befördert werden. Übrigens schon in der Bibel findet sich neben andern tierfreundlichen Sprüchen das Wort „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes“ (Spr. 12, 10), und wer mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Kontakt ist, weiß daß die Liebe zu den Loben und Geißen und andern Haustieren, von den Rossen und Hunden nicht zu reden, das Gewöhnliche ist und die Mißhandlung von Tieren die Ausnahme bildet. Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß auf dem Gebiet der Behandlung nur schon der Haustiere nichts zu wünschen übrig bleibe. Wenn der Einsender Anstoß an der Ordnung der Natur nimmt, wonach manche Tiere andern Lebewesen als Nahrung dienen müssen, so ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Tiere im Unterschied von den Menschen ganz in der Gegenwart leben, und so wenig sie sich viel mit Erinnerungen an die Vergangenheit abgeben, sie mangels innerer (von Empfindungen unabhängiger) Vorstellungen auch keine Vorstellungen (geschweige Gedanken) von der Zukunft und vom Tode haben. Die Todesfurcht, die viele Menschen oft während ihres Lebens peinigt, ist den Tieren fremd, ihr Tod ist für sie immer eine kurzdauernde Überraschung und so sind die Tiere an die Lebensweise, die ihnen bestimmt ist, gut angepaßt.

Der Verfasser spielt den Geschlechtstrieb gegen die Moral aus und fragt: „Was soll der ‚dumme, ausgelassene‘ Geschlechtstrieb mit Ehrfurcht zu tun haben?“ Aber der Geschlechtstrieb – wie alle Triebe an sich – ist weder moralisch noch unmoralisch. Wohl aber hat die Menschheit im Lauf der Zeiten auch dem Geschlechtstrieb Grenzen gezogen, damit er nicht überponde, hat beispielsweise Formen der Ehe geschaffen, damit zwischen dem Trieb der Individuen und den Bedürfnissen der Gemeinschaft ein Ausgleich geschaffen werde. Der Geschlechtstrieb beweist also nichts gegen die Moral; wohl aber ist Moral die relative, den Interessen des Mitmenschen oder der Gemeinschaft Rechnung tragende Beherrschung des Geschlechtstriebes. Sagt der Verfasser, daß der Eros „für eine schimpflische Angelegenheit gehalten wird, deren man sich genieren muß“, so zeigt er nur, daß er noch nicht die richtige Einstellung zum geschlechtlichen Wesen hat, – womit er allerdings nicht allein steht.

Wenn nach des Verfassers Meinung der Weisheit letzter Schluß für den ethisch hochstehenden Menschen einzige und allein der Rückzug vom Leben, die Resignation sei, so ist darauf hinzuweisen, daß Menschen- und Tierfreunde nach unserer Erfahrung gewöhnlich dem Leben noch in den Greisenjahren einen Sinn abzugeben wissen, während gerade Egoisten sich gern mürrisch und unzufrieden zurückziehen. Wenn der Verfasser im Gefühl seiner Würde von oben herab auf die „urteilslose und unethische Masse“ herabschaut, so gibt es in dieser Masse eine Menge von Leuten, die, wenn auch nicht „höhere Bildung“, so doch Herzensbildung besitzen und die, trotzdem sie nicht monatlich auf ihren sichern Gehalt rechnen können, immer noch ein Stück Brot für noch Ärmere übrig haben, – Helden des Alltags! Ich habe gestern am Grabe einer 81-jährigen, mir seit Jahren bekannten edlen und gütigen Krankenpflegerin gesagt: „Arm wie eine Kirchenmaus hat sie einen reichen Geistesschatz in sich getragen. Wie viel Sonnenschein und Segen ist im Lauf der Jahrzehnte bis in die letzten Lebenstage von dieser gütigen Seele ausgegangen!... Wer so lebt, der lebt wohl,

wer so stirbt, der stirbt wohl.“ Und da wir uns in diesen Tagen besonders an Goethe orientieren, so darf wohl erinnert werden, daß der Dichter, von der trostlosen pessimistischen Auffassung des Einsenders weit entfernt, Faust, den Helden seiner reifsten und tiefesinnigsten Dichtung, am Schluß eines in reiferen Jahren dem Menschendienst geweihten Lebens sagen läßt:

„Ein solch Gewimmel möcht ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
Zum Augenblicke dürft ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Genieß ich jetzt den höchsten Augenblick.“

P. P.

Schulschluß

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß eine schöne Erinnerung an den Schulschluß einen nachhaltigen Eindruck auf Kinder und Eltern bzw. eine weitere Öffentlichkeit auszuüben vermag. Das Sprichwort „Ende gut, alles gut“ gilt hier ganz besonders. Umgekehrt kann ein unerfreulicher Schluß viel schaden, wie auch ein einziger falscher Schlußakkord eines Gesangsvortrages zu einem ungünstigen Gesamteinindruck genügt. Ist nun das vielfach gebräuchliche Schlußexamen geeignet, um eine schöne Schulerinnerung zu schaffen? Ja und nein. Aus der eigenen Erfahrung steht fest, daß ein gut verlaufenes Examen (kann auch Diplomexamen sein) eine schöne Erinnerung für das ganze Leben ist, während umgekehrt ein mangelhaft bestandenes Examen jahrelang bittere Gefühle auszulösen vermag. Es ist Sache der Schulbehörde, das Schlußexamen so zu gestalten, daß es seinem eigentlichen Zweck entsprechen kann. Und dieser Zweck kann kein anderer sein, als den Schulschluß zu einem freudvollen, eindrucksvollen Ereignis zu machen. Man redet heute viel von der Abschaffung des Schlußexamens, eine Schulfeier soll es ersetzen. Wir bezweifeln, daß letztere auf die Dauer befriedigen wird und dies aus mehrfachen Gründen. Freilich darf das Schlußexamen keine Wissensparade sein, worauf die Schüler wochenlang eingedrillt werden. Der Schlußtag soll zwar bei Schülern, Eltern und Schulbehörde das Gefühl auslösen, man sei wieder um ein Erkleckliches vorwärtsgekommen. Dieses Gefühl bringt Befriedigung wie jede erfolgreiche Arbeit. Die richtige Durchführung einer Schlußprüfung stellt an den Lehrer keine geringe Anforderungen. Der Lehrer muß sich bewußt sein, daß der Schlußtag ein freudiges Ereignis sein soll, nicht nur für die besseren, sondern auch für die schwächeren Schüler. Dieser Gedanke wird ihn vor dem leider so oft begangenen Fehler bewahren, die Prüfung zu schwierig zu gestalten. Sehr leicht ist es, Fragen zu stellen, worauf die Schüler gar nicht oder nur mangelhaft reagieren. Die Leitung und Entwicklung einer Schlußprüfung in der Art und Weise durchzuführen, daß das gewünschte Ergebnis sich einstellen muß, dies ist nicht so leicht und kennzeichnet den Meister.

td.

Der neue Lehrerkalender

wird wiederum Tagebuchblätter für $1\frac{1}{3}$ Jahre enthalten und im Format etwas größer gehalten sein, sodaß Briefe und Postkarten darin aufbewahrt werden können. Die Zeugnistabellen sollen wegfallen. —

Wünsche zur Ausgestaltung bis Ende Juni an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins.

Die Schriftausstellung in Kreuzlingen

im Zusammenhang mit der Schweizerischen Stenographen-Tagung erhielt durch verschiedene glückliche Umstände ein besonderes Gepräge. Nicht umsonst nannte es Herr Regierungspräsident Dr. Leutenegger in seiner Ansprache einen glänzenden Gedanken, die Besonderheit der Kurzschrift einmal in den allgemeinen Rahmen zu stellen, die Stenographie einzuordnen in den großen Zusammenhang des umfassenden Kulturproblems „Schrift“. Mit der Organisation und Durchführung war Kollege Walter Greuter betraut, der die schwierige Aufgabe mit einem Stabe arbeitsfreudiger Schriftfreunde ausgezeichnet löste. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Darstellung des lückenlosen Aufbaues der „neuen Schrift“ von der ersten bis zur letzten Klasse der Volks- und Sekundarschule. Während sich auf dieser Seite die Stenographie und Maschinenschrift anschloß, erhob sich anderseits die Linie von der Steinschrift zur Auszeichnungsschrift in der obren Volksschule und ihren Anwendungen, zur dekorativen Schrift in Handwerk und Gewerbe und erreichte ihren Höhepunkt in den kunstschriftlichen Dokumenten.

Auf den von Anna Simons so herrlich geschriebenen Tafeln mit Darstellungen über die Geschichtliche Entwicklung der Schrift, konnte der Ursprung unserer neuen Schrift „historisch nachgewiesen“ werden. Darunter hingen die Vervielfältigungen der Sinsprüche (11 Kunstblätter für zeitgemäßen Wandschmuck) von A. Ricci, Schaffhausen, eine Zierde der Ausstellung, eine kerngesunde schweizerische Kost.

Der große Lehrgang der Hulliger-Schrift schien versöhnlich und liebäugelnd herabzublinzen auf die auf dem Tische ausgebreiteten Schreibvorlagen und Photoblätter des durch Herrn Hefti vertretenen Kalligraphie-Lehrganges nach Prof. Keller. Selbst die durch Einführung der Eckwende um einen ihrer ergiebigsten Jagdgründe betrogene Graphologie war vertreten (Herr Büchi, Bern). Der noch wenig bekannte Wortbild-Apparat, erfunden von Herrn Paul Meyer, Basel, herausgegeben von Herrn Karl Burkart, Kreuzlingen-Emmishofen, leistete bei den Demonstrationen gute Dienste. Eine Parallel dazu bildete die gesamte stilreine Beschriftung der Ausstellungs-Abteilungen mit den gelben Holzbuchstaben, einem ebenfalls einheimischen Fabrikat. Durch zahlreiche Führungen, an denen sich hauptsächlich Mitglieder der W. S. S.-Gruppe Thurgau beteiligten, wurde das reichhaltige Material den Besuchern verständlich gemacht. Spezielle Aufmerksamkeit brachte man dem Aufbau der Schulschrift, den Umstellungen von „alter“ zu „neuer“ Schrift und den Anwendungen in den verschiedenen Disziplinen entgegen. Die Schriftproben aus Handel und Verkehr wurden besonders kritisch betrachtet. Die geschmackbildenden und kunsterzieherischen Übungen auf der Oberstufe gefielen besonders auch den Laien. Die Nachfrage nach kunstschriftlichen Werkzeugen war groß. Einzelne erkundigten sich nach Anleitungen zum Selbstunterricht in der Basler Schrift. Kaufleute zeigten Lust zu Versuchen mit den großen Plakatfedorern und Tintern. Die Schrift-Ausstellung in Kreuzlingen stand im Zeichen der Verbrüderung: Die Stenographen anerkennen die Hulligerschrift als taugliche Unterlage für den Aufbau der Kurzschrift. Die Anhänger der neuen Schrift erklären, wesentliche Teile der Kellerschen Spitzfedertechnik in ihr Lehrverfahren aufzunehmen. Wenn irgendwo, so scheint wenigstens auf dem weitverzweigten Gebiete der Schrift der Weltfriede bald anzubrechen. Hoffentlich ist es kein fauler Friede, sondern ein Anfang zu vernünftiger Zusammenarbeit unter den „Schriftgelehrten“ aller Gattungen

zur Hebung der Schreib- und Lebenstüchtigkeit der heranwachsenden Generation. In den sechs Halbtagen ihres Bestehens erhielt die Ausstellung den Besuch von ca. 700 Personen, eine Zahl, die alle Erwartungen übertroff. Nicht nur die Fachmänner spendeten dem Arrangement volles Lob, sondern auch Leute aus dem Kaufmanns- und Gewerbestand, sowie die einheimische Bevölkerung bekundeten ein warmes Interesse, und nahmen den durch die Ausstellung dokumentierten Reformgedanken sympathisch auf. E.

Schul- und Vereinsnachrichten

Basel. Basler Schulausstellung. Als 44. Veranstaltung des „Institutes für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen“ ist vom 18. Mai bis 29. Juni eine Auseinandersetzung mit der Schallplatte im Gang: Die Schallplatte im Dienste des Unterrichts lautet das Thema der Vorträge und Lehrproben. Der Rektor des Realgymnasiums, Herr Dr. Max Meier, hielt den einleitenden Vortrag: „Lehrer oder Maschine“ (ohne Fragezeichen; denn die Maschine wird den Lehrer nie ersetzen). Wir wollen an dieser Stelle nicht auf die Einzelheiten eingehen, aus denen der Referent ein anschauliches Bild vom heutigen Stande der Schulschallplatten-Erzeugung zusammenzusetzen wußte. Man darf für die treffliche Orientierung dankbar sein; Herr Rektor Meier hat seit manchem Jahr selber die Schallplatte im Unterricht ausprobiert und gab nun den Kollegen die Quintessenz seiner Erfahrungen bekannt. Die laufende Veranstaltung der Schalausstellung macht diesmal nicht den Anspruch auf Führung; sie will nur (wie Herr A. Gempler, der verdiente Leiter des Institutes, andeutete) die bisher privaten Versuche vor der Öffentlichkeit fortsetzen und Gelegenheit zu gründlicher Aussprache bieten. Leider reichte bisher die Zeit nicht zur Diskussion, was zwar nicht unbedingt ein Schaden ist, denn wie manches Votum reicht inhaltlich nicht an Vortrag oder Lektion heran und bleibt in Kleinigkeiten befangen . . . Erst in den letzten zwei Jahren hat sich die Schallplattenherstellung richtig entwickelt. Vorher gab es zwar eine Flut von Platten aller Firmen, die für den Sprach-, Musik-, Gesang- und sonstigen Unterricht bestimmt zu sein vorgaben, aber fast immer schlecht in die Schule paßten. Auch konkurrenierten sich die verschiedenen Marken bedenklich. Als dann der Grammophonkonzern kam, entstanden Kulturabteilungen, in denen pädagogische Instanzen mitwirken. Diese verheißungsvollen Anfänge sind allerdings beispielsweise in Deutschland wegen der Krise total zusammengebrochen. Dafür haben wir in der Schweiz nun einen, noch ungedruckten Katalog der für die Schulzwecke in Betracht kommenden Schallplatten (von Dr. Kehl in Zürich), mit Platten der Firmen His Masters Voice, Odeon, Parlophon, Columbia. — Der Vortrag war illustriert mit folgenden Proben: Il est difficile, gesungen von welschen Schülern; eine Lingualphonplatte französisch, dann englisch; Rousseaus Selbstportrait (Sacha Guitry); Broken and spoken English (Shaw); Griechischer Hymnus (auferstanden dank einer mit Notenspuren versehenen Vase); Marseillaise; Negertanz (gesungen); Madagassischer Frauengesang. Welche Schulfächer durch diese Darbietungen belebt werden können, mag der Leser selber herausfinden. — Am zweiten Mittwoch kamen Herr Prof. Georges Thudichum von Genf und Herr Dr. Schenk aus Bern zum Wort. Der tüchtige Genfer Phonetiker plauderte aus seiner 40jährigen Erfahrung als Lehrer von Studenten und Ferienkursisten. Er polemisierte gegen den grammatisch orientierten neusprachlichen Unterricht und pries den Laut, der lebendig mache, während der Buchstabe töte. Thudichum lehnt wie Rektor Meier

die allermeisten auf dem Markt erhältlichen Platten ab. Die Diktion der Schauspieler ist nämlich oft übertrieben, paßt nur auf die Bühne und wirkt unecht, sobald Geste und Mienenspiel wegfallen. Thudichum läßt seine Studenten Wachswalzen verwenden, die er gesprochen hat. Die unbegrenzte Spielfähigkeit der Walze oder Platte ist ja gerade das, was die Maschinen- oder Grammophonmethode vor dem lebendigen Lehrer voraus hat; jeder Lernende spielt sich den Satz, das Wort oder bloß den Laut solange vor, bis er sie nachsprechen kann. — Deutsche Praktiker wie Plaut, Wolter, Max Walter verstehen meisterhaft, die Schallplatte unterrichtlich zu verwerten. — In Genf hat sich ein aus Schauspielern, Professoren und Musikern zusammengesetztes Komitee für eine französische Schulplatten-Sammlung gebildet, um einen umfassenden Plan der zu schaffenden Platten für drei Schulstufen auszuarbeiten, sowie geeignete Sprecher zu suchen. Herr Gempeler erklärte sich bereit, die Frage der Mitarbeit zu prüfen. — Am Abend zeigte Prof. Thudichum (im Schoße des Romanistenvereines Gay Saber) einer gespannten Zuhörerschaft in einem Vortragsabend seine Sprechkunst. Er befindet sich gegenwärtig als „disque ambulant“ auf einer Vortragsreise. Aus seinem reichen Repertoire bot er eine Reihe gediegener Prosa- und Versstücke. Was ihn kennzeichnet, ist das Maßhalten. Aller Übertreibung abhold, versteht er es, durch sparsame Verwendung der stimmlichen und gestischen Mittel zu fesseln, zu packen, zu röhren. Wer seinen Zürcher Kollegen Emil Frank kannte, wurde unwillkürlich an dessen verwandte Kunstprinzipien, Methoden und Rezitationen erinnert.

Der dritte Mittwoch brachte uns Herrn Emil Frank aus Zürich. Der geschätzte Sprechpädagoge, der sich früher in Basel vorteilhaft bekannt gemacht hat, befaßte sich mit dem Deutschunterricht. Er redete über Nutzen und Schaden der Schallplatte und wußte seine Thesen sowohl durch zwei Lehrproben, als auch durch die hier und im Referat eingelegten Platten recht augenscheinlich zu beleuchten. Die Praxis erweist bekanntlich die hervorragende Eignung der Fremdsprachplatte für Vermittlung der Intonation. Im Deutschen steht es damit freilich etwas anders; denn die deutsche Stimmführung ist nicht starr fixiert. Immerhin läßt sich recht viel mit deutschen Platten anfangen: Lautbildung, Betonung, Satzmelos gehen dank ihr auf den fremdsprachlichen Hörer über. Solche Platten bedeuten auch für uns Deutschschweizer viel. Die zukünftige Sprechplattenerzeugung soll auch schweizerische Ansprüche berücksichtigen. Sie umfaßt auch Theaterszenen, Reportagen, Zwiegespräche. Ferner sollen von Schülern gesprochene Texte hergestellt werden. — In seinen Lehrproben behandelte Frank das Abendlied: „Der Mond ist aufgegangen“ in einer neunten Mädchenklasse und einen altdeutschen Schwank mit Knaben der sechsten Klasse. Wie fein und taktvoll, wie erfahren und sicher wußte er seine Schüler an das gewünschte Ziel zu führen! Nach dem gestaltenden Lesen durch die einzelnen Schüler bot er seine eigene Interpretation und schließlich diejenige eines Erich Drach, eines Christians und anderer Sprecher. Zum Schluß spielte er den vereinigten Klassen ein kleines Unterhaltungsprogramm vor, das auch die gestrengen Schulmeister schmunzelnd entgegennahmen.

Dr. W. Geßler.

St. Gallen. Kreiskonferenz der st. gallischen Sekundarlehrer. Die st. gallischen Sekundarlehrer versammelten sich Samstag, den 21. Mai, nachmittags zu ihren vier Kreiskonferenzen. Die von St. Gallen-Rorschach war auf 3 Uhr ins Bad Horn eingeladen. Bei dem herrlichen, warmen Frühlingswetter war ein Marsch durch die blühende Landschaft an die Gestade

des Bodensees ein wahrer Genuß; nicht zu verwundern, wenn es für manchen Naturfreund einige Überwindung kostete, innert den vier Wänden den Verhandlungen der Konferenz zu folgen.

Unter der gewandten Leitung des Präsidenten, Herrn A. Eberle, Rorschach, nahmen die Verhandlungen einen raschen Verlauf. Nach Genehmigung des Protokolls der ersten Kreiskonferenz entwickelte sich eine lebhafte Debatte über die im 39. grünen Hefte niedergelegte Arbeit von Herrn Sekundarlehrer Reber, St. Gallen, über den Stenographieunterricht. Nachdem im neuen Lehrplan die Stenographie als offizielles Freifach in die erste Klasse der Sekundarschule eingeführt worden ist, erschien zwar eine Aussprache über die Tunlichkeit, in welcher Klasse die Stenographie gelehrt werden sollte, ziemlich überflüssig, wenn auch für einen späteren Beginn manche Gründe angeführt werden können, so muß man sich mit dem gegebenen Zustand abfinden. Sicher ist aber, daß die Schule einen größeren Gewinn aus der Stenographie zieht, wenn der Unterricht in die erste Klasse verlegt wird. Was aber für ein solches Fach, bei dem erst konsequente Übung den Meister macht, wichtig wäre, ist die Möglichkeit, daß die Schüler Gelegenheit bekommen, unter Anleitung des Lehrers über die Anfängerklasse hinaus weitere Übungsmöglichkeit zu bekommen; dadurch wird erst jene Sicherheit erreicht, die es dem Schüler ermöglicht, die Stenographie in souveräner Weise anzuwenden, nicht bloß richtig, sondern auch geläufig zu schreiben und mit Sicherheit wieder zu lesen. Dann sollte aber auch allgemein der Schüler die Freiheit haben, in allen Fächern für seine Notizen und bei Diktaten die Stenographie anzuwenden. Leider gibt es aber immer noch Kollegen, welche sich gegenüber einer solchen Verwendung der Kurzschrift ablehnend verhalten!

Für die im grünen Heft angedeutete Anregung, die Stenographielehrer zu einem Methodikkurs zu gewinnen, scheint wenig Begeisterung vorhanden zu sein und doch wäre eine solche Zusammenkunft zu Besprechung mancher Systemfragen und unsicherer Kapitel vom größten Vorteil für die Beteiligten.

Dagegen fand die Anregung der Konferenzkommission, das Jahrbuch in Leinen gebunden herauszugeben, was eine Erhöhung des Preises von Fr. 5.40 auf Fr. 6.— bedingt, diskussionslos die überwiegende Mehrheit der Anwesenden.

Mehr zu reden gab die Anfrage betreffend Schaffung eines gemeinsamen Geschichtslehrmittels für die Kantone Zürich, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen, Appenzell usw. Ein für die ostschweizerischen Sekundarschulen bestimmtes, neutrales Geschichtslehrmittel ist ein wahres Bedürfnis, denn bisher besteht da eine wirkliche Lücke. Wohl gibt es eine Anzahl für unsere Schulstufe bestimmte Bücher, allein entweder sind diese zu allgemein gehalten, zu schwer für unsere Schüler oder zu umfangreich und pragmatisch, oder aber sie sind zu einseitig für eine Weltanschauung oder Konfession geschrieben. Die Diskussion anerkennt allgemein die Wünschbarkeit eines solchen gemeinsamen Lehrmittels. Sobald aber Einzelheiten betont werden, so ergibt sich, wie große Schwierigkeiten zu überwinden sind und wie schwer es halten wird, etwas zu schaffen, das die überwiegende Mehrheit befriedigen wird. Doch dürfte es eine dankbare Arbeit werden. Wir kennen im st. gallischen Sekundarschulwesen keine obligatorischen Lehrmittel, aber die von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz geschaffenen Lesebücher für den Deutschunterricht haben doch in den meisten st. gallischen Schulen Eingang gefunden. Ohne Zweifel würde ein auf modernen Grundsätzen aufgebautes, zügig geschriebenes Geschichtsbuch mit möglichst vielen guten Abbildungen zu Stadt und Land Eingang finden. Nur frisch gewagt!

J. Kast, Rorschach.

— ◎ Stadt. Am 2. Juni sprach in der St. Laurenzenkirche in St. Gallen Prof. Ernest Bovet aus Lausanne vor den Schülern der städtischen Realschulen, der Kantonsschule und der Verkehrsschule über den Völkerbund und die Abrüstung. Er klärte die jungen Leute auf über die Schwierigkeiten, die der Völkerbund zu überwinden hat und zeigte, daß wir nicht zu einem ewigen Frieden kommen werden, wenn die Staaten nicht ihre Souveränität einschränken lassen. Er wies auf die Fülle von Problemen hin, die mit der Abrüstungsfrage zusammenhangen und erklärte das Recht als die einzige Sicherheit für die Zukunft. Die stete Entwicklung der Menschheit muß den Krieg unmöglich machen und das Gefühl der Solidarität unter den Völkern stärken. Wir stehen am Anfang einer neuen Zeit, und der Völkerbund bedeutet nur die erste Form einer neuen Weltauffassung. Wir dürfen den Glauben an die neue Zeit nicht aufgeben. Die Jugend wird die schwere Pflicht erfüllen, die ihrer wartet.

Zürich. Schulkapitel Dielsdorf. Unter der fachmännischen Leitung von Sekundarlehrer Walter Höhn in Zürich führte das Schulkapitel Dielsdorf mit 22 Teilnehmern an drei Nachmittagen einen Kurs in Biologie durch.

Am ersten Nachmittag zeigte uns der Kursleiter auf einer Exkursion durch die heimischen Fluren allerlei interessante Erscheinungen aus der Pflanzen- und Tierwelt. Wir beobachteten die Lebensgemeinschaften mit ihren wunderbaren Anpassungerscheinungen auf Wiesen, im Wald und im Wasser. Wie viel Schönes bietet doch die Natur dem, der zu schauen gelernt hat.

An den folgenden Kurstagen wurde uns gezeigt, wie man Beobachtungen verarbeiten und dem Unterricht dienstbar macht im Sinne des Arbeitsprinzips. (Skizzieren, Modellieren, Anlegen von Sammlungen und Präparaten.)

Der Kurs bot allen Teilnehmern viel Anregung zu besserer Naturbeobachtung, er wird sich sicher befruchtend auf unsern Unterricht auswirken zur Freude unserer Schüler und zu unserer eigenen Befriedigung. Dem kundigen Leiter unseren herzlichen Dank. G. Sch.

Heilpädagogik

Am 28. Mai hielt die Sektion Zürich der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache im Pestalozziheim Pfäffikon ihre Frühlingsversammlung ab.

In den einleitenden Worten gab unser Präsident, Vorsteher Frei, einen kurzen Bericht über die Entstehung des Pestalozziheims. — Die Jahresrechnung des Quästors wurde unter bester Verdankung abgenommen. Sie ergab einen Saldo von Fr. 129.12 und ein Reinvermögen von 1528 Fr. — Anschließend referierte Fr. Meier (Schaffhausen) über die Neu-Auflagen der Rechnungshefte. Das erste Heft werde in wenigen Tagen versandbereit sein. Das zweite Heft ist in Druckarbeit, während beim dritten Heft der Entwurf noch in Zirkulation sei. — Im weiteren gab Prof. Dr. Guyer einen Bericht über die Delegierten-Versammlung in Olten. — In flotter, mit Humor gewürzten Art erzählte uns in seinem Vortrag Alt-Vorsteher Müller (Löwenstein) über seine ausgetretenen Zöglinge. Er verglich die Erzieherarbeit mit derjenigen eines Sämanns, bei der Samen nicht nur immer auf guten, sondern auch auf schlechten Boden fallen kann. In der Diskussion wurde besonders von Direktor Plüer auf die Notwendigkeit eines bessern Ausbaues des Patronatswesens hingewiesen.

■ Zum Abschluß des reichen Tages wurde das Pestalozziheim besichtigt, das in letzter Zeit gewaltige bauliche Änderungen erfahren hatte. Besonderes Staunen erweckten im Ausstellungssaal auch die Schreineraarbeiten der Zöglinge, verrieten sie doch, daß in dem

schönen Gebäude auch ein flotter Arbeitsgeist der Jugend zu finden ist. — Ein letzter Besuch galt noch dem Arbeitsheim für mindererwerbsfähige Mädchen.
H. Baer.

Kurse

Das internationale Erziehungsbureau in Genf veranstaltet vom 25. bis 30. Juli einen Kurs über die Frage: Wie kann der Völkerbund bekannt gemacht und der Geist der zwischenstaatlichen Verständigung gefördert werden?

Programme durch das Bureau international d'éducation, Genf.

Kleine Mitteilungen

— **Pädagogische Vorträge am schweizerischen Landesender:** Dienstag, 28. Juni, 18.30 Uhr: Seminardirektor Dr. Schohaus, Kreuzlingen: Der Lehrer von heute.

— **Aus der Montessoribewegung.** Eine internationale Montessorigesellschaft in Rom organisiert und zentralisiert die überall verstreute Montessorimethode, um für die Rechte der Kinder einzutreten, die als „Arbeiter“ zur Bildung von Menschen anzusehen sind, und um neue Montessorischulen zu gründen.

Zweige der internationalen Montessorigesellschaft sind bereits in Italien, England, Deutschland, Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei; neue Zweige in Spanien, Frankreich, Dänemark, Schweden, Rumänien, Indien, Panama und Chile sind in der Bildung begriffen.

Bei Frau Dr. Montessoris kürzlicher Anwesenheit in der Schweiz ist auch eine Schweizerische Montessorigesellschaft gegründet worden. Den Vorsitz hat Herr Professor Jean Piaget, der Leiter des Bureau International d'Education in Genf, übernommen. Die Adresse der Schweizerischen Montessorigesellschaft ist: Genf, 45 Rue de Lyon, c/o E. Neustadt.

Die Montessorimethode ist nicht nur bei den zivilisierten Völkern verbreitet, sondern auch bei den primitiven Völkerstümern exotischer Länder. So kann man in Nigeria, bei den Malayen, in Kongo, Tibet und auf Java Montessorischulen finden. Auch die Isländer und Eskimos haben die Methode angenommen.

Viele Regierungen haben sich durch die Erfolge dieses Systems veranlaßt gesehen, die Methode Montessori offiziell einzuführen, so in Siam, Australien, Holland, Italien, Panama, Tschechoslowakei, Ungarn. In verschiedenen anderen Ländern wurden Montessori-Normalschulen eingerichtet, z. B. in Holland, Oesterreich und Italien, wo Frau Montessori selbst die Leitung übernommen hat.

Der Verein Montessori-Pädagogik Deutschlands gibt ein erstes Heft heraus mit Aufsätzen von Maria Montessori, die die Bedeutung und Arbeit des Erwachsenen und des Kindes in anschaulicher Gegenüberstellung behandeln und über die geistige Vorbereitung des Lehrers für die neue Erziehung Aufschluß geben. (Julius Hoffmann, Stuttgart, Fr. 1.90.)

Schweizerischer Lehrerverein

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes, Sonntag, den 5. Juni 1932 in Zürich. Der Leitende Ausschuß berichtet, daß wegen Personalwechsel auf dem Sekretariat noch nicht alle Rechnungen des S. L.-V. abnahmefähig vorliegen. Es wird daher beschlossen, die Delegiertenversammlung auf den Spätsommer zu verschieben. — Die für den 2. und 3. Juli bereits vorgemerkten Delegierten gelten auch für den späteren Zeitpunkt als angemeldet.

Kolleginnen und Kollegen! Tretet der Krankenkasse des S. L.-V. bei und sichert Euch dadurch gegen Tage schwerer Krankheit. Werbet an Versammlungen für unsere Krankenkasse!

Aus der Lesergemeinde

Zu „Reklame auf falschen Bahnen“ s. S. L.-Z. Nr. 20. Die Trikotfabrik Nabholz A.-G. in Schönenwerd ersucht mich, den Lesern der Lehrerzeitung mitzuteilen, daß sie den durch ihre Publikation erweckten Eindruck weder beabsichtigte noch voraussah. Das beanstandete Inserat wurde unverzüglich zurückgezogen. Dr. H. W.

Zum Festtag einer Lehrerbildungsanstalt. Lehrerbildungsanstalten arbeiten im stillen. Sie sind nicht gewohnt, ein Festgewand anzuziehen. Wenn das einmal geschieht, dann müssen außergewöhnliche Umstände vorliegen. Das war am 28. Mai der Fall: das Seminar Küschnacht feierte den 100. Geburtstag.

Der Unterricht ruhte. Die Zöglinge eilten im Sonntagsstaat durch die Gänge, und das volle Geläute der nahen Kirche lud zur festlichen Feier ein.

Ich schlich hinaus und machte dem ehrwürdigen Gebäude einen Besuch. Stille war es überall. Da erhob sich aus den Bänken, Wänden und Tischen ein leises Flüstern, das sich zu deutlicher Sprache verdichtete: „Möchtest du wohl erfahren, was wir in den 100 Jahren von Lehrenden und Lernenden gehört haben? Wir kennen auch dich. Du tratest vor 55 Jahren ins Seminar ein. Mehr als 4000 Zöglinge sahen wir zu Lehrern heranreifen. Durch Sturm und Drang haben wir ausgehalten und sind heute so getrost wie je. Du bist alt geworden. Wir sind noch jung und stark. Denk nicht gering von uns. Die Saat, die hier gesät wurde, ist reichlich aufgegangen.“ so tönte es. – „Habt Dank,“ gab ich zurück, „und nun eine Frage: Wie denkt ihr von der Zukunft?“ – „Uns ist nicht bang! Wir freuen uns des frischen Geistes, der im Hause herrscht, er gefällt uns, wir machen mit und helfen säen und pflanzen, was den jungen Erziehern wohl tut und ihnen nötig ist: Arbeitsfreude zur Erlangung von Wissen und Könnens – echte Bescheidenheit nach innen und außen – edle Gesinnung gegen Land und Volk ...“ Damit verstummte das Flüstern; aus der nahen Kirche aber tönte der Gesang der Zöglinge und deutlich vernahm ich die Worte: Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben, das sei unser Losungswort ...

Bewegt verließ ich die Stätte. Als ich über die Seminarbrücke schritt, wendete ich mich um und dachte im stillen: Das Haus ist alt – macht nichts! Der Geist, der drin waltet, ist gesund. Mögen alle Zöglinge davon durchdrungen werden.

J. L. Tröde.

„Das allgemeine Problem.“ (S. S. L.-Z. Nr. 17.) Herr E. W. behauptet: „Der Krieg zerstört und baut auf; er hemmt die Entwicklung und beschleunigt sie rasend; er bringt Not und Entbehrung, aber auch Glück und Wohlstand,“ usw. Ich frage: Was hat der Weltkrieg aufgebaut? Worin zeigt sich gerade heute die rasende beschleunigte Entwicklung? Etwa in unserer Weltkrise? oder ist die unheimliche Vervollkommenung der Mordtechnik etwa „Entwicklung“? Wie reimen sich obige Behauptungen zusammen mit dem Satz: „Ein Krieg kann uns für hundert Jahre in den Abgrund stürzen.“ Wem brachte der Krieg Wohlstand und Glück? Nicht gerade jenen „edeln“ Menschen, die ein Interesse an Kriegen haben: Munitions-Waffenfabrikanten, Schiebern und dergleichen? Ich erinnere mich auch noch an einen Satz aus einem Briefe einer Bauernfrau (1917): Wenn doch nur der Krieg noch lange dauerte! Dann sei noch die Frage erlaubt: Ist Glück gleichbedeutend mit Wohlstand? – Nach meiner Auffassung hat der Krieg nicht zwei Seiten, sondern nur eine: Nur eine „negative“, um mit Herrn E. W. zu reden; Zerstörung ist das Werk des Krieges.

Herr E. W. ist aus Vernunftgründen Gegner des Krieges; aber sicher einer, der immer noch glaubt, daß das Militär die beste Sicherheit für den Frieden biete. Ich schließe das aus der ironischen Anrede „Friedensapostel“, die jedenfalls an die Antimilitaristen gerichtet ist; aus Fragen wie: „Bist du Kriegsfeind oder etwa nur Kriegssteuerfeind? Wünschest du die Abschaffung des Militärs oder nur der Zucht oder des Gehorsams?“ Diese Fragen scheinen mir übrigens etwas naiv zu sein.

Zum „Problem“. „Mit dem ersten Schlag veranschaulichen wir dem Kind den Satz: Macht ist Recht,“ behauptet Herr E. W. Der Schlag ist doch eine Strafe. Kann

der erwähnte Satz nicht auch auf andere als Körperstrafen angewendet werden. Oder ist Herr E. W. ein so gottbegnadeter Erzieher, daß er ohne jede Strafe auskommt? Dann möchte ich gerne bei ihm lernen. Aber es scheint, daß er doch auch strafen muß: „Tadel, Spott, Abschluß“ nennt er u. a. als Erziehungsmittel. Wenn ich ein Kind verspottete oder „abschließe“, kann ich ihm dadurch nicht auch den Gedanken: „Macht ist Recht“ veranschaulichen? Das Kind kann doch auch denken: Der Erwachsene verspottet mich, schließt mich ab, weil er die Macht hat, ich bin nicht fähig, mich zu wehren. – Die meisten Strafen werden dem Gestraften zeigen können, daß „Macht – Recht“ sein soll. Zu dieser Ansicht muß man kommen, wenn man die Folgerungen zieht aus den Behauptungen des Herrn E. W.

Meine persönliche Erfahrung beweist mir aber, daß, wenn der Erzieher gerecht und vernünftig ist, die Kinder kaum auf den Gedanken: Macht = Recht, kommen.

Ich bin auch kein Freund der Körperstrafe und sehe in ihr gewiß auch nicht das Allheilmittel; aber die Behauptungen: „Mit der ersten Ohrfeige beim Kinde fängt die Entwicklung an und mit dem Völkerkriege ist deren Entwicklung erreicht,“ und „Erziehung ohne Prügel und Erde ohne Krieg sind eins“ sind dann doch zu übertrieben, als daß man ihnen nicht widersprechen müßte. R. E.

Bücherschau

Schweizer Kamerad und Jugendborn. Juninummer. Im Schweizer Kamerad wird den Kindern in anschaulicher Weise gezeigt, wie man sich an Hand von Wetterkarten ein Bild von der jeweiligen Wetterlage machen kann. – Die Beantwortung der Frage „Wir und die Kleinen“ zeigt einige feine Beobachtungen der Kameraden. – Da Kinder meistens große Tierfreunde sind, werden sie die hübschen Tiergeschichten im Jugendborn mit großer Anteilnahme lesen. Die Geschichten sind auch als Lesestoff für die Schule geeignet.

F. K.-W.

Im Juniheft von **Velhagen & Klasings Monatsheften** gibt Marc Aldanov eine interessante Charakteristik von König Alfons XIII. von Spanien: Ein begabter Mensch, der unter der Zwiespältigkeit seines Wesens und unter der Machtlosigkeit seines Amtes litt. In dem Abenteuer der Diktatur suchte der König einen Ausweg aus den unbefriedigenden Verhältnissen, der ihm schließlich Vertrauen und Krone kostete.

F. K.-W.

Hagemann, Gustav. Everyday conversations. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig. Mk. 1.20.

Hagnauer, Dr. Elsi. Gotthelf und seine Zeit, dargestellt an Idee und Gestaltung der Ehe. Verlag Paul Haupt, Bern. 1931.

Jones, D. English phonetics. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. Mk. 7.80.

Mar, Lisa u. Dr. med. F. Wolf. Schlank und gesund. Ein natürlicher Weg zur Beseitigung des heutigen Kultursiechts. Süddeutsches Verlagshaus, Stuttgart. Mk. 1.10.

Marbach, Fritz. Kartelle, Trusts und Sozialwirtschaft. Verlag A. Francke A.-G., Bern. 1932. Brosch. Fr. 7.50, Leinen Fr. 9.—.

Muralt, Alex. v. Auguste Forel. Verlag Hans Huber, Bern. 1931. Fr. 2.50.

Schaffner, Jakob. Goethe, der Werdende. Herausgegeben von der Kommission zur Förderung des heimischen Schrifttums.

Sandeau, J. Collection scolaire Suisse. No. 6: La Roche aux Mouettes. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. Société des Nations. (Institut international de coopération intellectuelle.) La Révision des manuels scolaires. Paris 1932. frs. 18.—.

Thurner, Dr. Andreas. Tierkunde. 1. Heft. Verlag F. Deuticke, Wien 1932. Mk. 1.35.

Weber, Karl. Die Grundbegriffe der Elektrostatik. Verlag Herder & Co., Freiburg i. Breisgau.

Wölker, Heinrich. Der Werkunterricht im Dienste der Schule und des Schulgartens. Verlag von Julius Beltz, Langensalza. 1931. Mk. 1.20.

NAGOMALTOR

724

hat abgeschlagen

jetzt nur noch

Fr.

3.40

und Fr. 1.90
pro grosse, bezw.
kleine Büchse

Ausser all' den grossen Vorteilen ähnlicher Malz-
Produkte hat Nagomaltor noch die nicht zu unter-
schätzenden Vorzüge, in vermehrtem Masse blut-
und nervenstärkend zu sein, weil echten Bienen-
honig, Feigenextrakt, Kalk- und Phosphorsalze
enthaltend. Daher auch nie stoppend!

Typen - Modellsammlung „Emdeo“

mit 50 Modellen über 50 000 Darstellungen von Verbindungen, Verschneidungen, Durchdringungen und andern Kombinationen ausführbar. Die Sammlung ist ein notwendiges Lehrmittel für Gewerbe-, Werk-, Berufs-, Maschinenbau-Schulen u. a. — Ausführliche Broschüre mit vielen Abbildungen durch:

2479

GEBRÜDER
SCHOLL
AG-POSTSTRASSE 3-ZÜRICH

SCHIEFERIMITATION
AUF ALTE UND NEUE
SCHULWANDTAFELN
AUS HOLZ, ETERNIT UND PAPIER-MACHE
SEIT 30 JAHREN SPEZIALITÄT
MUSTERTAFELCHEN STEHEN ZU DIENSTEN
WALTER VOGEL
MALERGESCHÄFT ST. GALLEN

2385

Buch- und Kunsthändlung 305
E. Lauber - Zürichstraße 4 - Luzern

Weitere Bücher zu stark herabgesetzten Preisen!

Eltz, Karl: Gesangunterricht als Grundlage der musikalischen Bildung. 75 S. geb. Fr. 3.—

Löbmann, Dr. H.: Der Schulgesang. Eine Gesanglehre für Schulen aller Art, unter Berücksichtigung einfacherer Schulverhältnisse. (Lebensvoller Unterricht Bd. 13.) 211 S. kart. Fr. 4.50

Scharrelmann, H.: Goldene Heimat. F. d. Anschauungs-
unt. u. d. Heimatkunde. 172 S. kart. Fr. 3.—

Wüest, Josef: Erlebnisunterricht nach der Konzen-
trationsmethode. 156 S. geb. Fr. 2.50

Zimmermann, H.: Handbuch für den Anschauungs-
unterricht in der Heimatkunde. I. u. II. Bd.
über 1000 S. kart. zusammen Fr. 10.—

Müller, Alb.: Präparationen für den erdkundlichen
Unterricht. (Die nord- und mitteldeutschen
Landschaften.) 357 S. geb. Fr. 3.50

do. **Mathematisch-astronomische Erdkunde**
(Präparationen). 102 S. geb. Fr. 2.50

Wurthe, W.: Präparationen für den Unterricht in der
Naturlehre. I. Teil **Physik**. 547 S. geb. Fr. 5.—
Bitte ausschneiden — Fortsetzung folgt!

Schulwandtafeln mit 2, 4 und 8 Schreibflächen sowie
einzel. Platten in Ia. Ausführung liefert
J. A. Bischof, Schulwandtafeln, Altstätten St. G. Tel. 77.
Verlangen Sie Referenzen und Offerten. 2483

Schwefelbad Schinznach

bei BRUGG (Schweiz) Linie Basel-Zürich-Genf
Stärkste radioaktive warme Schwefelquelle Europas

Kurhaus I. Ranges

Pension von Fr. 12.50 an

Pension Habsburg (Neubau 1929)
Pensionspreis Fr. 11.—

1. Rheumat. Affektionen in allen Formen. 2. Chronische Knochen-, Gelenk- und Drüsenkrankheiten, Fisteln, Eiterungen, Ulkera cruris. 3. Chronische Katarrhe der Atmungsorgane, Asthma bronchiale. 4. Hautkrankheiten (Ekzem, Psoriasis, Akne, Furunkulosis etc.). 5. Leberstoffwechselstörungen und Diabetes, Arteriosklerose. 6. Kinderkrankheiten: Exsudative Diathese, Skrophulose, schwächlich-anämische Konstitution. 7. Rekonvalescenz.

Diätküche, Röntgen, Diathermie etc., Schwedische Massage u. Gymnastik, Heliotherapie, Laboratorien. Prospekte durch die Direktion. 2618

Spitalabteilung
(mit Kinderstation)

Selbstunterricht

2047 Methode Rustin

bestbewährte Unterrichtsmethode für alte und neue Sprachen, Geschichte, Mathe-
matik, Naturwissenschaften, Musik- und Gesangstheorie. Spezialprospekt L 20 durch
Rustinisches Lehrinstitut, Hebelstrasse 132, Basel 12

Arbeitsprinzip und

Kartonnagenkurs- Materialien

2371

Peddigrohr
Holzspan
Bast

2371
W. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Schulreisen

6171 nach dem Bergell

Besucht das romantische BERGELL! Unterkunft und Verpflegung von Schulen vermittelt der V. - V. Pro Bregaglia in Vicosoprano.

„D A S B E R G E L L I M B I L D E“, ein Album mit 25 prächtigen Bildern in feinstem Tiefdruck (ein treffl. Anschauungsmittel) wird an Schulen zum Preise von nur Fr. 1. plus Porto abgegeben.

**SOENNECKEN-
FEDERN**
für die neue
Schweizer
Schulschrift



Federproben auf
Wunsch kostenfrei

2473 **F. SOENNECKEN - BONN**
BERLIN - LEIPZIG



Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

HOTELS
Rigi **Kulm** Einzigartiger Sonnenau-
f.-untergang. Vorteilhafta Verpflegung u. Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Staffel Bevorzugt. Höhenluft-
kurort für

Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügliche Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. Pensionäre geniessen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.

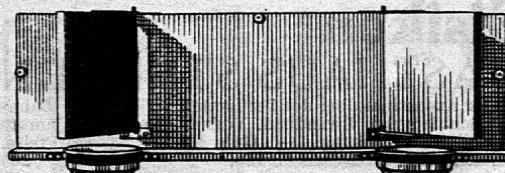
Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwandfreie Wasserversorgung. — Neue Pumpenanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur. 2702

STANS Hotel u. Bäckerei RÖSSLI

Pensionspreis 6 Fr.

Altbekanntes Passanten-Haus. Spez. tägl. frisches Gebäck, Tee, Kaffee, Kuchen. Reichhalt. Küche, 2 heimelige Säle für Vereine und Gesellschaften. Billigste Berechnung. 2849 Es empfiehlt sich bestens Hans Käslin.

Schulmöbel-Fabrik HUNZIKER SÖHNE THALWIL



Reform-Bestuhlungen
Wandtafeln · Schulbänke · Hörsäle

An die Herren Kollegen an öffentlichen Schulen!



Die Schülerinnen, welche bei uns die SOMMERFERIEN verbringen, werden frisch und munter in Ihre Klassen, zurückkehren, trotzdem sie vielleicht an unseren teilgenommen hatten. — Frohes Zusammenleben mit Wanderungen und Sport (Tennis Baden, Leichtathletik etc.)

SPRACHKURSEN PROF. BUSER'S voralpine TÖCHTER-INSTITUTE
TEUFEN Im sonnigen, bergigen Appenzell.
(Jüngere Kinder in besonderem Haus.)

CHEXBRES sur Vevey. Schönste Genferseelage.
Sprache: FRANZÖSISCH.

Zugerland

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, Bienenmuseum im „Rosenberg“, Fischbrutanstalt. Europäische berühmte feenhafte Tropfsteinhöhlen bei Baar (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft Menzingen, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen Zugerberg und in Oberägeri. Sanatorien und Kinderheime im Ägerital. Morgartendental und Kapelle, Gubelhöhe-Zugeralpili und Rossberg (Bergsturz), Walchwil, das zugerische Nizza.

Zug. - Dampfschiff auf dem Zugersee. - Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg, elektr. Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Ägerital. 2815

Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das Kantonale Verkehrsbureau Zug. Tel. 78.

Guggital empfiehlt sich den tit. Lehrern und Lehrerinnen für Ferienaufenthalt sowie für Schul- und Vereinausflüge. Prospekt. Tel. 20 Zug. F. Moser, Bes.

Schuireise über den Zugerberg-Rossberg nach **Walchwil Hotel Kurhaus** am See 2817 Grosser Garten. Selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens. A. Schwyter-Wörner, Küchenchef.

Walchwil Gasthaus zum Sternen Ausflüge auf Zuger- und Rossberg

Zugersee
Für Verpflegung von Schulen und Vereinen empf. sich bestens J. Hürlmann. 2859

Gottschalkenberg

Ober-Aegeri oder Biberbrücke

Herrlichster Ausblick auf Seen und Gebirge. — Lohnender Ausflug für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise. Es empfiehlt sich: C. RYFFEL. 2863

Hotel Schillerstein SISIKON an der Axenstrasse

Gut bürgerliches Haus mit grossem Garten. Pensionspreis von Fr. 7.- an. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Prospekte durch 2847 Familie John Zwyer.

Sisikon

GASTHAUS STERNEN
an der Axenstrasse bei der berühmten Tellskapelle. Bahnhof und Schiffstation. Strandbad. Vorzügliche Ausflugspunkte in nächster Umgebung. — Gute Küche, mässige Preise. Schulen grosse Preisermässigung. 265

Höflich empfiehlt sich: X. Zwyer-Huber. - Telefon 9.

BERN Restaurant für neuzeitliche Ernährung **Ryfflihof**, Neugasse 30, I. Stock, beim Bahnhof. Mittag- und Abendessen 1.20, 1.60 u. 2.- Zvieri - 50. A. Nussbaum.

Kiental HOTEL BÄREN

Berner Oberland 2809 Post-Auto Reichenbach-Kiental. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Pension von Fr. 8.50 an. J. Suter-Rätz.

Weissenstein

Vom Kurhaus (neu renoviert) haben Sie die schönste Aussicht auf Mitteland und Alpen. Spezial Arrangement für Schulen. Bitte bestellen Sie Tel. 17.06 A. Ostendorf. 2671

Kurhaus Heinrichsbald Herisau

120 Betten
770 m ü. M.
das Ferienhaus für Ruhebedürftige, Familien, Alleinstehende. Div. Diätische, Luftbad, grosser Park, Tennis, Ausflüge, Anregung. Pension bis inkl. Juni von Fr. 5½, Saison von Fr. 6.- an. 308

Gasthof u. Badekuranstalt am Bahnhof zum Hoferbad **Appenzell**

Wir sind bestbekannt für vorzügliche und billige Verpflegung von Schulen aus Wasserauen her. Höfl. Empfehlung an Sie, verehrte Lehrer u. Lehrerinnen. A. u. M. Schaffhauser-Nispke

Ein beliebter FERIENORT oder AUSFLUGSZIEL für Vereine und Schulen ist 2812

GAIS mit dem GÄBRIS

Prächtige Tour per Bahn nach Gais. Auf guten Waldwegen leicht erreichbare Aussichtspunkte. Verlangen Sie Prospekte u. nähere Auskunft beim Verkehrsbureau Gais. Telefon 54.

Urnäsch Hotel und Pension „KRONE“ 2776

Bestempfohlene erstes Haus am Platze. Schattige Terrasse. Grosser Saal. Gute Küche. Spezialität in Oberländer Weinen. Stets leb. Bachforellen, Taxameter. Günst. ruhige Lage für Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 7.-. Tel. 1. Autogarage und Benzinstation. Der Besitzer: Ernst Spissmann.

Oberegg 30 Min. vom Strandbad (mit St. Anton) 2820

(Appenzell). 887-1100 m ü. M. Aussichtsreiche Lage. Vielseitige Spazierwege. Herrliche Alpenluft. Ferienwohnungen u. Prospekte d. d. Verkehrsbureau Oberegg.

Rorschach Hotel Löwen am See Saal und Terrasse. Für Schulen empfiehlt sich J. Schmucki-Rüst

2886 (früher Verwalter des Hotel Schäfigarten)

Nützen Sie die Sommer-Ferien zur

Bekämpfung Ihrer Kurzsichtigkeit. Kurdauer im Kurhaus Heinrichsbald, Herisau, Augenklinik von Dr. med. Fröhlich ca. 4 Wochen. Verlangen Sie Prospekte. 308

Sollen unsere Schüler Journalisten sein? In einer solothurnischen Tageszeitung erscheint eine „Wochen-Beilage für Kunst, Literatur und Unterhaltung“. Letzthin enthielt sie unter dem Titel „Frühlingsnummer“ etwa zwei Dutzend Schüleraufsätze, die hauptsächlich von Bärschwil geliefert worden waren.

Glückliches Schwarzbubendorf! Sonst werden Wunderkinder nur alle Jahrhunderte geboren; in Bärschwil scheinen sie dutzendweise vorzukommen. Diese Frühlingsmärchen von Elfen und Gänseblümchen, Meisen und Schlüsselblümchen stellen bei Gott einen Andersen bei nahe in den Schatten. Sie haben nur einen Fehler: Sie sind ganz und gar unkindlich.

Der Redaktor ermahnt zwar seine kleinen Mitarbeiter wörtlich: „Wir wollen nicht, dass Ihr uns so allgemein über ein Thema schreibt, sondern Ihr sollt eine Sache recht persönlich und eigenartig betrachten, das ist wertvoll; alles andere ist farbloses Geschreibsel.“ Dabei drückt er aber ein Dutzend Schülerrbeiten ab, die keine zehn Zeilen echte, kindertümliche Wahrnehmungen und Gefühle enthalten. In allen diesen „Kunstwerken“ kehren dieselben Empfindungen auf ein und dieselbe Art ausgedrückt wieder. Einige Beispiele: Von feinen, duftenden Kräutlein riecht's. Zarte Schlüsselblümchen und feinduftende Veilchen schmücken den Rain. Die Vöglein des Waldes lassen ihre Freudenlieder erschallen. Die Vögel waren ganz freudig und froh. Siehst du dort am steilen, sonnigen Rain den lieblichen Frühling? Vergnügt guckt ein lieblicher Sonnenstrahl dem muntern Treiben des Frühlings zu. Es wimmelt nur so von Röcklein, Strümpfchen, Großhanschen, Flüsterstimmchen, Schlüsselblümchen,

Rosenstöcklein, Englein
Plaudermäulchen; herrlich,
prächtig, lustig,
muunter, jauchzen, jubiliieren,
musizieren, erschallen usw.

Wo in aller Welt sieht ein 11- bis 14-jähriges Kind, „Wie emsig die Ameischen Gesichtchen schneiden konnten“, oder wie „einige Maßliebchen mit Freuden gegen den Sternenhimmel hinauflächeln?“ Welches Kind hört „vor dem Hause den Brunnen immer noch sein uraltes Lied platschern?“ Haben Sie, werte Kollegen, auch Schüler, die sich „mit ihren verschlafenen Augen vor den Vögeln schämen“ oder deren sich „Heilige Ehrfurcht bemächtigt“, wenn sie durch den Wald streifen? Nein, so hören, sehen und fühlen unsere Schüler nicht. Das sind vom Lehrer ausgedrängte Empfindungen, angefühlte Gefühle und vorgekaupte sprachliche Alterweltausdrücke, wie sie sich in billigen Zeitungsromanen und Backfischerzählungen breit machen. Das nennt man schwülstige Schundliteratur.

Ich zweifle nicht daran, daß man halbwegs intelligente Schülerdurch unermüdliches Vorlesen, Vorsprechen und Vorschreiben dazu bringen kann, auf diese Weise zu reproduzieren, was man wünscht; aber das nenne ich Birnenreiser auf einen Apfelbaum pfropfen.

Ein derartiger Aufsatzzunterricht wird das Gefühl für wahre und einfache sprachliche Ausdrucksweise zerstören, und die Veröffentlichung dieser Produkte ist nur dazu angetan, der Eitelkeit von Schülern und Lehrern ganz unverdient Vorschub zu leisten.

K. A.

(Aus dem Schulblatt
Aargau und Solothurn.)

Dann zieht der Sommer..
Wenn Frühlings weiße
Pracht verblüht
An jedem Baum,
Und hohe Sonne goldner
glüht
Im blauen Raum,
Dann zieht der Sommer,
licht und schön,
Ins grüne Land,
Hält über sonnenhellen
Höhn
Segnend seine Hand. —
Rudolf Weckerle.

GLARNERLAND UND WALENSEE

Amden

Gasthaus und Metzgerei
Walensee, 900 m ü. M. 2663 „Sternen“

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen. Grosser, schattiger Restaurations-Garten, aussichtsreiche Terrasse. Pension für Familien und Private. — Prospekte verlangen. Telephon Nr. 19. C. HAGER - GMÜR.

Weesen HOTEL BAHNHOF

Gute Küche und Keller. Grosser, schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
2681 Mit höflicher Empfehlung: R. Rohr-Blum

Elm Gasthaus z. Hausstock

Telephon Nr. 7 2684

Geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte, Gelegenheit zum Selbstkochen, Massenquartier, 20 Fremdenbetten bei billiger Berechnung. Dietrich Bäbler, Besitzer.

Thierfehd bei Linthal

Hotel Tödi

Schönster Ausflugspunkt für Schulen. Mässige Preise. Höflich empfiehlt sich Peter Schiesser, Tel. 89.

Braunwald Hotel Alpenblick

Grosse Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104. 2837

Ihre Schulreise 1932

auf die Schönenegg bei Grenchen! Grosses Säle, schattige Trinkhalle, schöne Spaziergänge, Luft, Sonne, Wald. ff. Getränke, gute Mittagessen. Spezialpreise für Schulklassen.

Mit bester Empfehlung:

258 O. Kämpfer-Beutler, Tel. 96.

Bern Gasthaus z. Heimat

GERECHTIGKEITSGASSE 52 — NÄHE BÄRENGRABEN
Restaurant, Speisesaal, Fremdenzimmer, Logiergelegenheiten, vorzüglich geeignet für Schulen und Reisegruppen.
Tel.: Bollwerk 41.35. 2602 Verwalter E. Haller.

Guggisberg Hotel Sternen

Höhe über Meer 1118 Meter.
Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Guggisberg, 1296 Meter, in 20 Minuten erreichbar. Prima Küche und Keller. Schöner Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 7.—. Es sind auch möblierte Zimmer mit Küchen zu vermieten. Prospekte. Tel. Nr. 5. 2846 A. Schwab, Küchenchef.

Suhr Hotel Bären

empfiehlt sich Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens. Schöne Lokalitäten. Anerkannt gute Küche und reele Weine. Autopark — Schöner Garten. 2670 R. Kempf-Därster, Tel. 74

Filzbach

HOTEL PENSION RÖSSLI

am Walensee, 720 m ü. M.

Luftkurort in waldreicher Gegend. 60 Betten. Schattiger Garten. Vorzügliche Verpflegung. Sehr gut geeignet für Schulen. Spezialpreise verlangen. Selbstgekelterte Weine. Prospekte. Tel. 57. 2861 Geschwister Menzi.

Glarus Restaurant BERGLI

Telephon 207

Idealer, beliebter Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Schöne, neu renovierte, Räumlichkeiten, grosser, schattiger Garten, prachtvolle Aussicht, Prima Küche u. Keller zu mässigen Preisen. Schulen und Vereinen empfiehlt sich bestens
2730 Walter Girard (Küchenchef).

Mühlehorn am Wallensee GASTHOF TELL

Grosser staubfreier Garten. Selbstgeführte Küche. Schulen und Vereinen empfiehlt sich bestens

Tel. 22 J. Kamm, Küchenchef. 2803

BRAUNWALD HOTEL ALPINA

Verpflegung gut und billig. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 7. 2724

BRAUNWALD HOTEL NIEDERSCHLACHT

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen — Tel. 2

KURHAUS UND WILDPARK ROTHÖHE

bei Oberburg - Burgdorf. Wunderbare Rundsicht. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Gute Restauration. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. 4 Mahlzeiten. Telephon Burgdorf 23.

Solbad Rienenberg ob Liestal Basler Jura

Landschaftliche und klimatisch ideale Lage, Park, Wälder. Lift und Zentralheizg. bis in die Bäder. Illustr. Prospekte. Pensionspreis v. Fr. 7.50 bis 10.- mit frisch, kalt. u. warm. Wasser u. Telephon

BRUGG 1 Minute v. Bahnhof BRUGG

Alkoholfr. Restaurant

M. BAUR - SCHÄLCHLI

empfiehlt sich bestens. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise. Schöne Gartenwirtschaft. 2742

Lohnend ist ein Besuch im zentralgelegenen



BRUGG

der Perle des Aaretals,
sowie seiner historisch
interessanten Umgebung

Schöne Ausflüge nach Königsfelden, Vindonissa, Habsburg usw. Große Säle für Schulen, Vereine und Versammlungen!

Gute Bahnverbindungen

kostenlose Auskunft durch den Verkehrsverein!

Frutt

Melchsee-Frutt

O B W A L D E N , 1900 m ü. M.

Kurhaus Frutt

Familien Egger & Durrer.

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Bergseen.
Idealer bewährter Kuraufenthalt. — **Lieblingstour für Schulen und Vereine.**

Routen: Brünigbahn — Melchtal — Stöckalp — **Frutt** —
Jochpass — Engelberg oder Berneroberland.

Kurhaus Reinhard

Familie O. Reinhard-Burri.



Der angenehme **Schulausflug** auf den **Wildspitz**

mit seinen bekannten Spezial-Preisen für Schulen.

Der Besitzer: **Bornhauser-Randegger.**

2775

HOTEL ROSSBERG-KULM Tel. 61 Steinen

Arth-Goldau

Gasthaus - Restaurant und Metzgerei Sternen
in Nähe des Sees

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Massenquartier. Sorgfältig geführte Küche. Mittagessen und Z'vieri zu billigen Preisen.

Bes. Familie Bucher.

ENTLEBUCH

Kurhaus Lindenhof

in staubfreier Lage. Eigene Landwirtschaft. Pension (vier Mahlzeiten) von Fr. 6.50 an. Saal f. Vereine. Garage Eisenquelle. Flussbäder in der Waldemme, in geschützter Naturanlage, 5 Min. v. Haus. Prospl. Tel. 150.2 **Familie Zemp.**

ENGELBERG Hotel Alpina

beim Bahnhof, am Wege von der **Frutt**, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Pensionspreise. Prospekte durch: **Ida Fischer.**

2818



Waldegg, Seelisberg

5 Min. von der Treib-Seelisbergbahn bietet Schulen u. Vereinen vortreffl. Verpflegung bei mässigen Preisen. Pension von Fr. 8.— an. Tel. Nr. 8. 2836 **Aleis Truttmann**, alt Lehrer.

Flüeli Ranft Hotel Nünalphorn

Ideal Schul- u. Gesellschafts-Ausflug, evtl. in Verbindung mit Melchtal, Frutt, Jochpass. Spez. Abt. Verpflegung nach Dr. Birch. Pension von Fr. 8.— an. Postauto Fr. 1.40.

Kurhaus Engstlenalp

am Jochpass nimmt Schulen und Vereine freundlichst auf. Fam. Immer.

Meiringen HOTEL KREUZ

Schattiger Garten. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise. Telephon 19. 2872 **Bes. A. Christen-Nägeli.**

Meiringen Gasthaus zum Steinbock
1 Minute vom Bahnhof

Neu eingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Tel. 181. 2811 Es empfiehlt sich bestens: **Familie Schild.**

Gelegenheit!
Einige grosse, neue
Bakterien-Forschungs-Mikroskope!

Bestes deutsches Wetzlarer Fabrikat f. höchste Ansprüche mit 3fachem Revolver, 3 Objekt. 1/12. Ölmm., 4 Okularen, Vergr. über 2600fach, gr. Zentriertisch u. Beleuchtungssystem, m. allem Zubehör kompl. im Schrank für nur sfr. 255.— verkäuflich. Kostenlose Ansichtssendung. Angebote unter F. B. 967 bef. Rudolf Mosse A.-G., Zürich. 293

Idyll auf sonniger Bergstufe mit grossem, schattigem Restaurationsgarten (civile Preise) ab **Bad Ragaz** mit der

Drahtseilbahn

(Schülerabonnement)

Wundervoller Ausblick auf einen majestätischen Kranz vielzackiger Bergriesen sowie über das ganze obere Rheintal und Bündner Herrschaft. Nachher ein Spaziergang nach der berühmten

Taminaschlucht

vermittelt tiefgehende Natureindrücke, die zum Schönsten gehören, was die an Naturschönheiten so reiche Ostschweiz zu bieten hat.

2786

Die seit
900 Jahren
bekannte

Thermal-
quelle
bei

Bad Pfäfers Ragaz-Pfäfers

hat mit ihrer konstanten Bade-Temperatur von 37° C eine erstaunliche Heilkraft bei Gicht, Rheuma, Gelenk- und Muskulisten, Nerven-, Herz- und Frauen-Krankheiten, vorzeitigen und normalen Altersschäden. Prospekte durch die Direktion.

Verlangen Sie heute noch

den illustr. Prospekt für einen vorzüglichen und billigen Erholungsaufenthalt im altbekannten

Kurhaus PALFRIES

Alviergebiet 1500 m ü. M. Prospekte d. d. Verkehrsbüro und 2823

A. Dünser, Kubli, Sevelen.

HOTEL PENSION ALBEINA KLOSTERS-DÖRFLI

Neuerbautes Haus mit fliess. Kalt- u. Warmwasser. Wunderbare Aussicht. Schöne Balkonzimmer. Staubfreie Lage. Prima Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte durch die P-Zentrale Küsnacht und den Bes. Pet. Marugg, Tel. 5111

TENIGERBAD

1300 m ü. M. Ruh. Erholung. Autoverbindung ab Rabius, Rhätische Bahn. Reduzierte Preise.

2854

... Du, diesen Sommer ruhen wir uns im Bündner-Oberland, im heimeligen

HOTEL SIGNINA in VERSAM

aus. Mässige Preise. Prächtige Waldspaziergänge. Prospl. Tel. 14. J. Zwickly-Baumgartner

Internationaler Austausch von Mittelschullehrerinnen.

Der Internationale Verband der Akademikerinnen hat im Interesse einer besseren geistigen Zusammenarbeit der Nationen in sein Arbeitsprogramm den Austausch von Mittelschullehrerinnen aufgenommen und auch auf schweizerischem Gebiet eine Kommission für diese Verpflichtung gegründet. Großbritannien ging nach dem Kriege als Pfadfinderin voran und sandte einige tüchtige Vertreterinnen nach den Vereinigten Staaten, die zwar nah verwandt, aber doch wieder so anders sich präsentieren. Deutschland und Frankreich folgten nach, so daß in den letzten zwei Jahren 24 Akademikerinnen ausgetauscht werden konnten — natürlich war keine Schweizerin darunter! Nachdem die Krise so manchenorts, auch bei uns, den Reiselustigen den eisernen Riegel vorgeschoben, dürfte diese Art, Auslandaufenthalt mit Erwerbsmöglichkeit zu verbinden, doch mehr interessieren als früher. Natürlich wird es nicht immer gelingen, geeignete Schulen und Lehrerinnen zu finden, so daß nur gerade Arbeitsplatz und Salär getauscht werden können; aber die Erfahrung hat gezeigt, daß auch schon teilweise Beschäftigung und dementsprechend reduzierte Bezahlung doch noch begleitenswerte Möglichkeiten schafft, nicht in einer engen Familie als Erzieherin, sondern an einer anerkannten Mittelschule die Jugend einer fremden Nation erziehen zu helfen und dabei tiefe Einblicke in die Wesensart der Nachbarn tun zu können. Den Wert von Professoren- und Studentenaustausch hat man in den meisten Kulturländern anerkannt und nach Kräften zu fördern versucht. Man übersehe nicht, daß die Mittelschüler gerade im Alter stehen, da Sprache, Literatur, Geographie und Geschichte anderer Völker gelernt werden müssen. Nicht besser und

UNTERSEE UND RHEIN

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein gehört zu den schönsten Stromfahrten Europas und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reise-Erinnerungen 2744 Verlangen Sie Auskünfte durch die Direktion in Schaffhausen.

Restaurant altes Schützenhaus Schaffhausen Telephon 172 2747

Besteingerichtetes Restaurant f. Schulen u. Vereine, grosser Garten, Saal u. Spielplatz an erhöhter Lage, Prima selbstgeführte Küche, selbstgekelterte Weine. Diverse eigene Spezialitäten. Bequeme Zufahrt vom Rheinfall für Auto u. Car Alpins. Beste Parkgelegenheit. Hch. Roost.

Schulen als Besuchern des Rheinfalls bei Neuhausen empfiehlt sich höflich das alkoholfreie 2748

Restaurant zum Warteck, Neuhausen Telephon 622

Insel Reichenau im Bodensee

STRANDHOTEL LÖCHNERHAUS

Prächt. Lage, unmittelbar am See. Beliebtes Ausflugsziel Gelegenheit zu Wassersport. Eigenes Strandbad, zahlreiche eig. Boote. Flüss. Warmwasser. Geräumige Seeterrasse. Vorzügl. Verpflegung bei mässigen Preisen. Schiffsverbindung nach allen Richtungen. Post-Omnibus nach Konstanz. Tel. 17. 2750

Mannenbach HOTEL SCHIFF

Mitten in der Schlösserlandschaft des Untersees – direkt am See gelegen – Grosser Garten, See-Veranda. Den tit. Vereinen, Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens Schelling-Fehr. Tel. 17. 2755

HOTEL PENSION Brüesch Tschiertschen G R A U B Ü N D E N

Seit Jahren bekannt für gute Verpflegung. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 7.— an. 2758

P. Brüesch,
gl. Bea. d. Hotel Rössli, Stäfa.

A Pension Hubelsee

Ruhige, sonnige Lage am Wald. Schöne Zimmer mit Balkon und flüss. Wasser. Nähe Strandbad. Vorzügl. geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an.

Familie Flüeler.

Keine Gegend eignet sich besser als Ferienaufenthalt für Erholungsbedürftige u. Touristen als das bündnerische Münstertal

1664 m ü. M. **VAL MÜSTAIR** 1248 m ü. M.

Der Nationalpark, das Ziel für Schulreisen! Prospekte und Auskunft Verkehrsverein Münstertal Sta. Maria. 2759

Santa Maria Hotel Kurhaus STELVIO

1400 m ü. M. Idealer Sommersaunaufenthalt am Fusse des Ofenpasses — Nationalpark, Scarlpass, Rimsersee, Stilfserjoch, Umbrailpass

— Familienarrangement. Pension von Fr. 7.— an. 267 Postauto Zernez-Sta. Maria.

SCHAFFHAUSEN 2745

Alkoholfreies Volkshaus Randenburg Bahnhofstrasse 60 Telephon 651

Schaffhausen Restaurant Kath. Vereinshaus ob der Stadt. Promenade

Grosse u. kleine Säle! Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Grosser, schattiger Parkplatz. 2751 A. Würth-Grolimund. Telephon 1222.

FEUERTHALEN - SCHAFFHAUSEN NÄHE RHEINFALL HOTEL ADLER

Vorzügliche Küche und Keller. Grosser schattiger Garten und Vereinsäle. Sehr geeignet für Schulausflüge. Grosser Autopark. Für weitere Auskunft bin ich gerne bereit. Telephon 2.81. (2749) ROBERT FREI.

STEIN AM RHEIN

Alkoholfreies Volksheim an schönster Lage direkt bei der Schiffslände empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Mässige Preise! Telephon 108. Grosser Saal. 2746

Davos-Platz Sporthotel Bahnhof-Terminus

Gute Küche und Keller. — Mässige Preise. Flüssend kalt und warm Wasser. Grosses Säle für Vereinsanlässe etc.

2870 Besitzer Rud. Wyss.

BERGÜN Hotel PIZ AELA

8 Tage Wochenarrangements Fr. 60.— alles inbegriffen
Pensionspreis von Fr. 8.— an Telephon 18. Verlangen Sie sofort Prospekte. Besitzer: C. Bräm.

Innertkirchen Hotel Alpenrose

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen. 2669 Besitzer: E. Urweider.

Meiringen Hotel Oberland

In Dépendance: Schweiz. Jugendherberge. Grosser Schatten-garten. Gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Tel. 58. H. Frutiger-Brennenstuhl. 2732

Der nächste Schulausflug nach 2653

Brienzer Hotel KREUZ

Grosser, schattiger Garten beim Bahnhof und Schiffstation.

Kurhaus Planalp Stat. Brienz-Rothorn-bahn

1350 m ü. M. Heimelig bürgerl. Haus. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Tel. 37, Prospekt. Familie Kohler. 2733

OBERHOFEN THUNER-SEE Hotel Schiffslände

Grosser, schattiger Garten und Terrassen. Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Familie Stämpfli. 173

PARKHOTEL LUNGERN am See

2821 zum Empfange bereit
 Tennis Restaurant Orchester
 Wasser Goldige Weine Bar
 Berge la Küche Garage
 Pension Fr. 9.- bis 12.-

Neue Leitung: Werner Michel

Interlaken „Europe“

Hotel-Restaurant. Ost-Bahnhof. Telefon 75
 Saal, Garten, gedeckte Terrasse. 2630

Interlaken Hotel Helvetia
 Sorgfältig geführte Küche. Mittagessen u. Zvieri für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Pension von Fr. 8.- an.
 Tel. 71 B. Mittler-Straub. 2810

Für Vereins- und Schulreisen empfiehlt sich

Hotel
Grosse Scheidegg
 1961 m ü. M. 30 Betten. Billiges Massenquartier.
 Telefon 4.13. 2645 M. Bohren-Schlunegger

Lauterbrunnen
Hotel Staubbach

Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fam. von Allmen, Tel. 2.

Wengen Hotel Eiger u.
 Bahnhofbuffet

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Direkt bei Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Geräumige Säle. Renoviert. Prospekt durch M. Fuchs-Käser. 2662

Wengen Hotel Gertsch

Gut empfohlenes Haus am Walde gelegen. Selbstgeführte Küche, aufmerksame Bedienung. Pensionspreis von Fr. 8.- an. 2858 Prospekt durch den Besitzer Joh. Gertsch.

Kandersteg

Kaffee-Wirtschaft HARI
 am Weg zum Oeschinensee

5 Min. v. Bahnhof, empfiehlt sich Schulen u. Vereinen bestens. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. durch Telefon 91 2779 Gottlieb Hari, Kandersteg.

Vergessen Sie nicht bei Ihrem Ausflugsziel

Chaumont ob Neuchâtel

mit seinem 110,000,000 Kerzenscheinwerfer und seiner Aussichtsreichen Alpenkette in Betracht zu ziehen. Funiculaire. Mässige Preise. Alles Nähere:

GRAND HOTEL DE CHAUMONT

272 Tel. 68.15.

Oberhasli - Kraftwerksbauten

Hotel Neues Grimsel-Hospiz

1960 m ü. M.

Zufahrtsstrasse ab Mitte Juni fahrbar

Modern ausgebauts Haus, Zimmer mit fließendem Wasser, Massenquartiere, grosser Restaurants- und Gesellschaftsräume. Ia. Küche und Keller, mässige Preise, Arrangements.

Telefon Guttannen 22. Dir. E. Fischer-Seiler.

Hotel Kurhaus Handegg

1420 m ü. M.

beim Handeggfall. Schöne Zimmer und Restaurantsräume, staubfreie Lage, schöne Spaziergänge, geeignet für Ferienaufenthalt. Massenquartiere, Ia. Küche u. Keller, mässige Preise.

Telefon Guttannen 11. Dir. H. Münzer.

2866

Geöffnet

LENK i. S. Hotel Hirschen

Gutempfohlenes Familienhaus in schönster Lage. Telefon 4. Prospekte durch J. Zeller-Matti

LENK 1100 m Simmental Berner Oberland

ü. M. HOTEL-PENSION KRONE
 in schöner, aussichtsreicher Lage. Gut bürgerliches Haus. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Geeignete Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Grosser Autopark. Bestens empfiehlt sich Fam. Messerli-Oberli. Tel. No. 3. 2822

Rohrimoosbad Postauto

ab Steffisburg und Oberdiessbach
 Wundervolle Lage für Ausflügler, Ferien- und Erholungsbedürftige. Erfolgreiche Eisenquelle. Bekannte Verpflegung. Prospekt durch Fam. Blaser.

Buffet Göschener

SCHULEN AUF REISEN

verpflegen sich im Buffet Göschener

Telephon Nr. 11. (Bitte nicht verwechseln mit Hotel Bahnhof.) 2657 Höflich empfiehlt sich E. Steiger-Gurtner.

Wohld. lehrreichste Schul-Ausflug ist derjenige ins

Gotthard-Gebiet

und dazu noch ein gut-bürgerliches Mittagessen im

CENTRAL-HOTEL FEDIER ANDERMATT

gehören zu den schönsten Erinnerungen eines Schulkindes. Spezialpreise für Lehrerschaft und Schulen!

ANDERMATT

Hotel Löwen

2784

Neu renoviertes Familienhotel. Grosse Gesellschaftsräume. Von Schulen viel besuchtes Haus. Verlangen Sie Preisangaben.

G. Wenger-Russi, Prop.

Schulreise - Tessin

Lugano-Castagnola

Hotel Boldt

Bestens empfohlen! 2853

Verlangen Sie unsern illustr. Prospekt und Preise.

lebendiger kann aber eine Nation zu uns sprechen als in ihren gebildeten, der Verantwortung bewußten Vertreter. Es müssen Persönlichkeiten sein, ideenreiche ernste Lehrkräfte von weitem Horizont und großer Anpassungsfähigkeit, die imstande sind, ihre Nation und deren Erziehungsziele würdig zu vertreten. Sie müssen vom wahren und besten Geist ihres Volkes etwas ausströmen lassen auf eine gespannt horchende, kritisch wägend, Schlüsse ziehende Jugend. Es müssen Lehrer sein, die nicht in Nationalismus aufgehen, sondern nach wahrem Weltbürgertum streben und diesen humanen Geist auch, ja vor allem, in die Jugend pflanzen wollen. Ihre Wahrheitsliebe muß sie verpflichten, den Schülern kein gefälschtes Bild zu malen, behutsam und besonnen die Vergleiche zwischen hüben und drüben zu ziehen, nach denen die Jugend so gern verlangt.

In der Zeitschrift der amerikanischen Akademikerinnen sind einige markante Berichte solcher Lehrerinnen erschienen, die zwischen England, Amerika und Deutschland ausgetauscht wurden. Gewiß war es für eine deutsche Kollegin nicht ganz leicht, auf amerikanischem Boden Fuß zu fassen, wo die Kriegsverhetzung noch ihre letzten Schritte trieben. Nicht nur in den Stunden, auch in freier Klubtätigkeit, bei Veranstaltung der Elternschaft, vieler städtischen Vereinigungen wurde die Deutsche immer wieder gebeten, von ihrem schicksalgetroffenen Vaterland zu erzählen, schließlich forderte man historische Einführungskurse, um die Rolle Deutschlands besser verstehen zu können. Solche Arbeit an exponierter Stellung in der Fremde belastet mit großer Verantwortung, aber alle diese Lehrerinnen bezeugen, wie viel guter Wille zur Verständigung lebendig sei, wie brennend die Begier, mehr und besser von zuverlässigster Seite her, informiert zu werden. Selbst der Ozean schien

ihnen keine trennende Macht mehr, sondern ein Brückenkolos, länderverbindend, menschenversöhndend.

Mittelschullehrerinnen, die sich für diesen internationalen Austausch interessieren, mögen sich an die lokalen Sektionen des schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen wenden.

D. Zollinger-Rudolf.

Im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins sind erschienen:

Schweizerfibel
(Heft 1 der Ausgabe A. in Neubearbeitung.)

Witzig:

Formensprache auf der Wandtafel Fr. 5.—

Witzig:

Planmässiges Zeichnen Fr. 5.—

Hertli:

Schulversuche über Magnetismus und Elektrizität Fr. 5.50

Höhn:

Botanische Schülerübungen Fr. 5.50

Bestellungen an das Sekretariat des S. L. V. alte Beckenhofstr. 31 Zürich 6

HOTELS DU VALAIS

EGGISHORN und RIEDERALP

Beliebte Ausflugsorte für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension. — Prospekte durch Familie Emil Cathrein. 2727

SAAS-FEE (1800 m ü. M.)

HOTEL BEAU-SITE Sehr gute Pension von Fr. 9.— an. Prospekt. 2832

A. Andenmatten, Dir.

Wallis - SAAS-GRUND (1562 m ü. M.)

Hotel Monte-Moro gut und billig 2831 Bes. Fam. Schröter.

Bergreise Zermatt-Gornergrat!

das geeignete Absteigequartier für Schulen und Vereine ist das

HOTEL RIFFELBERG 2500 m

Halber Weg nach dem Gornergrat, 2½ Std. angenehme Fusswanderung von Zermatt aus. — Von Riffelberg ist Gornergrat in der Morgenfrühe noch zeitig erreichbar zur Bewunderung des Sonnenaufgangs. Besonders vorteilhaft. Preise. Gut bürgerlich. Auch idealer Ferienaufenthalt. Gleiche Häuser: Zermatterhof, Kulm Gornergrat etc.

2728 Gemeindehotels.

Berisal Hotel Pension 1500 m

Simplonstraße. — Bahnhofstation Brig. Autopost. Reduzierte Pensionspreise. Spezialpreise für Schulen und Pensionate. Wald. Spaziergänge. Touren. Tennis. Garage. 2763

Prachtvollster Ferienaufenthalt bietet

PENSION MATTERHORN Grächen Zermatttal Wallis

Ruhe-, Wald- und Sonnenkur. Pension von Fr. 6.50 bis Fr. 10. — empfiehlt 266

E. Schelling, Küchenchef, Besitzer.

Kippel Lötschental. Höhe ü. M. 1375 m, Station Goppenstein Lagger's Hotel LOETSCHBERG

Idealer Ferienaufenthalt. Schöner Ausflugsort für Schulen. Mässige Preise. Prospekte. 2827 Tel. 9. P. M. Lagger.

Zermatt Pension Julen

bei der Kirche. Im Juni Pension von Fr. 7.50 an. Es ist auch eine Ferienwohnung zu vermieten.

Familie Andreas Julen. Tel. 41.

Drei Schweizerpensionen in ROM und am nahen Mittelmeerstrand

Pension Frey, Via Liguria 26

Pension California, Via Aurora 43

Pension Miramare, Santa Marinella

prachtvolles Strandbad.

Zimmer mit Frühstück von 12 Lire. Volle Pension 25 bis 30 Lire. Es empfiehlt sich Familie Frey.

Airolo Gasthaus-Restaurant Feistle

Am Kirchplatz und an Gotthardstrasse. Zimmer — Garage. Telefon 52. — Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. Kantonments-Gelegenheit. 2807

1930/31 verregnete Ferien? Warum dann nicht mal ins

KURHAUS BELSITO, CADEMARIO

750 m ü. M. In einzig schöner Lage. Nie zu heiss. Diät, Wasser, Luft, Sonne, Packungen u. Massagen, Atem- u. Körpergymnastik durch Hrn. u. Fr. Loose, früh. in Sennrütli. Auf Wunsch kurärztl. Beratg. Mäss. Preise. Kein Kurzwang. Illustr. Prospekt.

Bedrettatal 1365m ü. M. Villa Pension Naret

Zentrum prächtiger Ausflüge. Täglich 4 Autokurse von und nach Airolo. Pension Fr. 9.— Reichl. Verpflegung und aufmerksame Bedienung. Bäder. Garage. Tel. 1.27. 2828 Besitzer und Leiter: Gustav Forni.

Italienisch-Kurs

durch staatl. dipl. Lehrerinnen, für Erwachsene (Anfänger und Fortgeschritten). Direkte Methode. Eintritt jederzeit Juni — Ende August. Garantiert Erfolg. Pension und Kurpreis Fr. 8.50 (Kursgeld inbegr.) Näheres im Prospekte. Es empfiehlt sich Pension Belcantone Nelly Cantoni, Lehrerin

Novaggio 2480 650 m ü. M. bei LUGANO

Reise- und Ausflugsproviant für Schulen u. Vereine

Papiertasche mit zwei Tessinerbrötchen, eine gemischte reichliche Portion Salami, Butter, ein gesottenes Ei, eine Portion Käse, 1 schöner Apfel oder 1 Banane zu Fr. 1.50 (min. 12 Täschchen).

Viele Dankschreiben und Anerkennungen!

Delikatessen Facchinetti-Bordoni

Lugano - Via Canova. 2467

Lugano Hotel Pension MINERVA

Erstklassiges Haus mit prachtv. Park — Zimmer mit flüss. Wasser und allem modernen Komfort — Garage — Herrliche Aussicht. Beste Lage nächst Station. Günstige Bedingungen für Schulen. 2830 Dir. Fr. Comi.

Wohin die Schule reise?

Nach LUGANO HOTEL FLORA

Beste Referenzen. 2839 F. Schott-Petermann

Hotel und Restaurant CENTRAL und POST, Lugano

In bester Lage. Nähe Post und See. Neu renoviert. Flüss. Wasser. Gute Küche und Keller. Passanten u. Feriengästen bestens empfohlen. Spez.-Preise für Schulen. 2840 J. U. Blumenthal-Landtwing.

Reisen Sie nach LUGANO mit Ihrer Schule? Dann verpflegen Sie Ihre Schüler im

TEA ROOM BURI bei bescheidenen Spezialpreisen. Empfohlen im Nachtrag 31 des Reiseführers. 291

Lugano-Cassarate - Familien-Ferienheim Villa Trautheim

Schönster Kur- u. Ferienaufenthalt, sonnig, ruhig u. staubfrei, schöne Zimmer, Garten, große Terrassen für Luft- und Sonnenbäder, prachtvole Aussicht, Bad, Zentralheizung. Nähe Tram und Stadtpark. Gute Küche. Jahresbetrieb. Gegenüber Strandbad Lido. 2606 Jos. Meichtry.

Ruhige Ferien im Tessin. Pension Villa Carolina Caslano, Lagonersee.

Prospekte zu Diensten. 2843

Park-Hotel Melide

am Lagonersee. Grosse, wundervolle Parkanlagen mit Restauration u. Nachmittagskaffee, Tee usw. Speziell eingerichtet für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.— 2600 Alle Zimmer mit flüssendem Wasser. G. Fossati.

Werte Lehrer!

Reisen Sie mit Ihren Schulen nach
Locarno - Hotel International sowie **St. Gotthard**
 bieten Ihnen alles gut und billig. 65 Betten. Nähe Bahn und Schiff.
 Bitte Prospekte und Referenzen verlangen.

2789

Ferienaufenthalt und Erholung im

Strandbad Paradiso-Lugano

Hotel du Lac-Seehof mit fliessendem Wasser Pension 9.50
 Dependancen ohne fliessendes Wasser Pension 8.—
 Strandbadbenützung inbegriffen, Gr. Garten, Sonnenbäder,
 Gediegene, vorzügliche Verpflegung. Illustrierte Prospekte
 durch die Direktion.

2799

LUGANO - MASSAGNO

Familienpension APPERT

mit höfl. Empfehlung für Ferienaufenthalt. Anerkannt ge-
 sunde, ruhige Lage — schöner Garten — Pensionspreis Fr. 7.50
 Tel. 18.75 Bitte ausschneiden. 2842

Morcote Ristorante Arbostora

Prima Mittagessen für Schulen. Spezialität: Spaghetti. Grosse
 Terrasse am See. Telefon 7114. J. Tamborini, Besitzer. 2829

Locarno-Brione Kurhaus Hortensia

Prächtige Lage, Grosser Garten, Spielplätze, Südzimmer mit
 prima Verpflegung von Fr. 7.— an. 2769

SESA-SCHULREISEN 1932

Logis und Verpflegung von Fr. 4.— bis 5.— pro Schüler, je
 nach den Ansprüchen.

Telephon Locarno 333. Höfl. empfiehlt sich J. Hafner, Bes.

LOCARNO — MURALTO

Hôtel Del Moro

Direkt am See und Bahn. Empfiehlt sich für Schulen und
 Vereine. Billigste Berechnung. Für jede Auskunft gerne
 bereit. A. Ritz-Kummer, Telephon 334, Locarno 2848

Brissago-Locarno Pension Villa Motta

Schönste Lage, schattiger Park, grosse Terrassen; Strandbad
 und eigenes Ruderboot. Prima Küche und Keller. Pensions-
 preis Fr. 7.50. Empfiehlt sich den Herren Lehrern auch zum
 nächstigen und speisen von Schulklassen. Prospekte.
 2655 Prop. J. Späti-Wyser, Tel. 2134

Prop. J. Späti-Wyser, Tel. 2134

LOCARNO-MONTI Pension zur Post

Spezialpreise für Schulen in Ferien.
 Abendessen, Übernachten u. Frühstück zu Fr. 4.—
 Mittagessen mit Dessert Fr. 2.50
 " ohne Fr. 2.25
 2773 Familie Travaini.

WIESEN 1440 m Schönes Ferienhaus zu vermieten

mit 7 Zimmern, 9 Betten samt Zubehör, Bal-
 kon, sofort abzugeben. Offeren sind zu richten
 an Ww. Schoch, Wiesen, Graubünden. 310

Alkoholfreies

Restaurant TURGI

Familie Hängärtner
 empfiehlt sich der Lehrer-
 schaft für Schulausflüge
 bestens. Kalte und warme
 Speisen zu jeder Tageszeit.
 Reelle Getränke. 2834

Photo-Apparat

LEICA
 wenig gebraucht,
 vorteilhaft
 zu verkaufen
 Auf Wunsch zur
 Ansicht
 Hans Gross
 302 St. Fiden, St. Gallen

Zu verkaufen

ein neues
Bosch Mikroskop
 Preis Fr. 120
 K. Kilehenmann
 Edelpelztierfarm
 Berken b/H'buchsee 292

Photo-Apparat

für Rollfilm 6×9
 wenig gebraucht
 bestes Fabrikat
 günstig
 zu verkaufen 304
 Postfach 22434
 St. Gallen 6

Das Ausstopfen

von Vögeln und Tieren in ge-
 wünschten Stellungen u. na-
 turgetreuer Ausführung sowie
 alle einschlägigen Arbeiten
 besorgt prompt und billigst

JAKOB LOOSER
 altbek. Präparations-Atelier
KAPPEL (Toggenburg)
 (Für Schulen u. Sammlungen
 ermässigte Preise.) 2007

+ eheleute +

verlangen gratis und verschlos-
 sen meine preisliste nr. 30 mit
 100 abbildungen über alle sanitä-
 ren bedarfartikel: Irriga-
 teure, frauendouchen, gummi-
 waren, leibbind, bruchänder.
 sanitätsgeschäft 2380
P. HÜBSCHER,
 Zürich, Seefeldstrasse 4

Rotierende Ölpumpe

für Handantrieb

Spielend leichte Handhabung und
 rasches, sicheres Gelingen aller mit
 dem Luftpumpenteller zu machen-
 den Versuche, sind die typischen
 Merkmale unserer neuen Pumpe.
 Die erreichbaren Vakua liegen be-
 deutend höher als die mit Kolben-
 pumpen erzielten. Magdeburger
 Halbkugeln werden in einer halben
 Minute evakuiert

Verlangen Sie Prospekte

Carl Kirchner - Bern

Das Haus der Qualität

300

Vira-Magadino 2770 Pension Bella Vista

vis-à-vis Locarno. — Komfort, mässige Preise. Prachtvolle
 Lage. Nähe Strand, eigene Weine, Pros. Bindschedler-Heer.

Gasthof Löwen Windisch

Im Mittelpunkt von Baden, Gebenstorfer Horn, Königs-
 felden, Amphitheater, historisches Museum Brugg und Schloss
 Habsburg. Grosser Saal und Gartenwirtschaft.

2795 Höfliche Empfehlung: Familie Schatzmann, Tel. 116

Langenbruck Basler Jura

Hotel Ochsen gänzlich renoviert

Grosse geeignete Lokalitäten, Spielraum mit schöner Ter-
 rasse, Gartenwirtschaft. Sehr geeignet für Schulen und Ferien-
 kinder. Werte Lehrerschaft wählt diejenigen Etablissements,
 welche Standes- und fachgemäß geführt werden. Prospekte.
 Tel. No. 1. J. Stüber.

Göschenen

Hotel Weißes Rößli
 Gotthard - Schöllen 2374
 Lokalitäten für Schulen und
 Vereine; Spezialpreise.
 Telefon 9.

SEEWIS i. P. Graubünden

1000 m ü. M.

HOTEL KURHAUS

Mildes, sonnenreiches Höhenklima. Gutbürglerisches
 komfortables Familien- u. Touristenhotel. Schwimm-
 bad. Saison: Mai bis Oktober. Pensionspreis von
 Fr. 8.— an. Privat- und Postauto. 2376
 Besitzer: H. METTIER-PELLIZARI.

Churwalden Graubünden

1260 m ü. M. 2375

Hotel Lindenhof

Familien- und Passantenhaus. — Schönste Lage.
 Preise von Fr. 9.50 an. Empfiehlt sich Ausflüglern,
 Vereinen u. Schulreisen bestens. Familie Schubiger.

ABONNEMENTSPREISE:	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	26 Rp. für das Ausland 26 Rp. Inseraten-Schluß: Dienstag nachmittags 4 Uhr.
Für Postabonnenten:	Fr. 10.30	Fr. 5.30	Fr. 2.80	
Direkte Abonnenten: Schweiz	10.—	5.10	2.60	
	Ausland	12.60	6.40	Alleinige Inseraten-Annahme: Orell FÜLL-Annonsen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz u. Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Glarus etc.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

11. JUNI 1932 • ERSCHEINT MONATLICH

26. JAHRGANG • NUMMER 11

Inhalt: Zürch. Kant. Lehrerverein: Generalversammlung vom 7. Mai 1932; 3. und 4. Vorstandssitzung

Generalversammlung des Zürcherischen Kantonalen Lehrer- vereins

Samstag, den 7. Mai 1932, in Zürich.

Berichterstattung der Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate über ihre Tätigkeit in der Amts dauer 1929 bis 1932.

Referat von Erziehungsrat *E. Hardmeier* in Uster.

Geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Zum vierten Male stehen Ihre beiden Vertreter im Erziehungsrate vor Ihnen, heute, um Ihnen über ihre Tätigkeit in der kantonalen Erziehungsbehörde in der nun zu Ende gehenden Amtsperiode 1929 bis 1932 zu berichten. Wie bisher wird Prof. Dr. Gasser die Geschäfte der Mittelschulen und der Universität erwähnen, während der Sprechende die Berichterstattung über die Angelegenheiten der Volksschule übernommen hat. Im Hinblick auf unsere Mitteilungen aus dem Erziehungsrate im „Päd. Beob.“ dürfen wir uns wohl wiederum kurz fassen.

Zu den wichtigeren Angelegenheiten auf dem Gebiete des Volksschulwesens rechnen wir in dieser Amts dauer die folgenden:

1. Was die am 20. Mai 1928 durch das Zürchervolk mit kleiner Mehrheit leider abgelehnte *Vorlage zu einem Gesetze über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer* anbetrifft, so haben diejenigen in unseren Kreisen, die sich entgegen den Vertretern der Lehrerschaft im Erziehungs rate nicht recht dafür hatten erwärmen können, ja sich ablehnend verhielten und bei Verwerfung mit einer baldigen verbesserten Neuauflage rechneten, nicht recht bekommen. Es wurde eine Verordnung erlassen, und noch heute, nach vier Jahren, liegt kein neuer Entwurf zu einer gesetzlichen Regelung vor. Das Interesse vieler Gemeinden ist eben durch diese, wie dann namentlich durch den inzwischen zustande gekommenen Finanzausgleich für unsere Angelegenheit bedeutend reduziert worden. Wohl hat der Erziehungsrat im Winterhalbjahr 1929/30 in sechs Sitzungen eine neue Vorlage ausgearbeitet und an den Regierungsrat weitergeleitet, von dem sie dann aber nicht durchberaten, sondern zurückgelegt wurde. Die Vertreter der Lehrerschaft haben sich rege an den Beratungen beteiligt und manches erreicht, so daß sie im großen und ganzen zufrieden sein konnten. So fand z. B. unsere Anregung, es seien die Disziplinarbestimmungen der verworfenen Vorlage, die dem *Erziehungsrat* die Befugnis einräumten, einem Lehrer die Fortsetzung seiner Verrichtungen zu untersagen oder ihn aus dem Amte zu entlassen, nicht in das neue Gesetz aufzunehmen in der Meinung, daß gegebenenfalls lediglich § 9 des Unterrichtsgesetzes vom 23. Dezember 1859 angewendet werde, trotz längeren Widerstandes des

Erziehungsdirektors schließlich doch ihre Verwirklichung, wie auch der Wunsch, es möchte in den Übergangsbestimmungen vorgesehen werden, daß die staatlichen Ruhegehälter der Lehrer, die sich zur Zeit des Inkrafttretens des neuen Gesetzes im Ruhestand befinden, im Sinne etwelchen Ausgleiches eine angemessene Erhöhung erfahren.

Noch sei erwähnt, daß auf unsere am 27. Januar 1931 gestellte Anfrage, wie es mit der Prüfung der von Prof. Dr. Gasser angeregten Frage der Ausrichtung von Gemeinderuhegehältern auf dem Versicherungswege stehe, von Erziehungsdirektor Dr. Wettstein mitgeteilt wurde, es werde diese trotz des Beschlusses des Regierungsrates, die Beratungen des Schulleistungsgesetzes zu verschieben, fortgesetzt werden.

2. Eingetreten sind wir auch nach besten Kräften für die von der Schulsynode und vom Kantonale Lehrerverein aufgestellten Postulate in der *Reform der Lehrerbildung*. Leider vermochten wir nicht mit allen Forderungen und Wünschen durchzudringen; allein wir könnten zufrieden sein, wenn der Regierungsrat und die kantonsrätliche Kommission wenigstens der Vorlage des Erziehungsrates zugestimmt hätten, namentlich was die Verbindung des Pädagogischen Instituts oder der Lehramtsschule, wie es nun wieder heißen soll, mit der Universität anbetrifft, von andern Punkten, wie der Frage der Immatrikulation, nicht zu reden. Die wichtige Angelegenheit der Ausarbeitung der Vorlage für das Lehrerbildungsgesetz nahm die Vertreter der Lehrerschaft stark in Anspruch; der Erziehungs rat widmete der Beratung fünf Sitzungen.

3. Aus den Jahresberichten des Zürcherischen Kantonale Lehrervereins haben Sie ersehen können, wie sehr wir uns für die *außerordentlichen Staatszulagen* eingesetzt haben. Ich denke, es werde nicht nötig sein, heute alles wieder zu erwähnen; es mag mit diesem Hinweis sein Bewenden haben.

4. Nach der zürcherischen Verordnung vom 15. Oktober 1931 zu dem im Jahre 1928 erlassenen Bundesgesetz betreffend Maßnahmen gegen die Tuberkulose soll Lehrern und Pflegepersonen, bei denen eine ansteckungsgefährliche Tuberkulose festgestellt worden ist, durch die zuständige Behörde die weitere Tätigkeit in der Schule oder Anstalt untersagt werden. Geraten sie wegen vorzeitiger Pensionierung in Not, so kann ihnen der Regierungsrat neben der Rente Zuschüsse zum Ruhegehalt gewähren, die aber zusammen mit der Rente nicht mehr als 70% der vom Pensionierten zuletzt bezogenen Besoldung, inbegriffen Gemeindezulagen, betragen dürfen.

Schon in der Erziehungsratssitzung vom 15. Oktober 1929 hatten wir angeregt, es möchte die Erziehungsdirektion bei einem *durch ansteckungsgefährliche Tuberkulose bedingten Rücktritte eines Lehrers* darauf halten, daß ihm bei der *Festsetzung des Ruhegehaltes* vom Kanton aus durch entsprechende Er-

höhung die Erleichterung seiner finanziellen Lage gesichert werde, die die Lehrer vom Eidgenössischen Tuberkulosegesetz für sich erwartet haben. Und in einer Eingabe vom 29. Dezember 1930 sodann ersuchte der Vorstand des Z. K. L.-V. den Erziehungsrat, das Ruhegehalt der wegen Tuberkulose zurücktretenden Lehrer auf mindestens 75% des vollen zuletzt bezogenen Gehaltes festzusetzen als minimale Leistung, zu der von Fall zu Fall, den jeweiligen Verhältnissen entsprechend, noch besondere Erhöhungen treten könnten. Wie der Zentralvorstand des S. L.-V. seinen Sektionen mitteilte, hatte er in einer Eingabe an den Bundesrat beantragt, es möchte die Unterstützung bis auf 100% gehen.

Wenn wir nun auch mit unserer Auffassung in der Erziehungsratssitzung vom 13. April 1931 nicht durchzudringen vermocht haben, so müssen wir doch rückhaltlos anerkennen, daß bereits drei Fälle von durch Tuberkulose bedingten Pensionierungen in durchaus wohlwollendem und weitherzigem Sinne erledigt worden sind.

5. Geplant war der Erlass einer Verordnung für die Übernahme von öffentlichen Ämtern durch Lehrer. Schon an der ersten Aussprache in der Erziehungsratssitzung vom 9. September 1930 bestritten die Vertreter der Lehrerschaft die Notwendigkeit einer derartigen Regelung und übten scharfe Kritik an der Vorlage der Erziehungsdirektion. Nachdem der Entwurf sodann mehrere Male auf der Geschäftsliste gestanden, dessen Beratung aber wegen Mangel an Zeit immer wieder hatte verschoben werden müssen, wurde am 1. Dezember 1931 beschlossen, ihn bis auf weiteres nicht mehr unter den Verhandlungsgegenständen aufzuführen.

6. Daß wir im Erziehungsrat und außerhalb auch lebhaften Anteil an der Ausarbeitung der am 5. Juli 1931 vom Zürchervolk gutgeheißenen Vorlage zu einem *Gesetz über die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule* genommen haben, konnte den Jahresberichten des Z. K. L.-V. pro 1927 bis und mit 1931 entnommen werden, weshalb wir hier von weiteren Ausführungen Umgang nehmen.

Was die Mitwirkung bei den *kleineren Geschäften* anbelangt, so glauben wir, einmal von der Aufzählung all der mannigfaltigen Angelegenheiten Umgang nehmen zu dürfen; aber das dürfen wir wiederum sagen, daß wir auch in der nun zu Ende gehenden Amtszeit diesen Angelegenheiten, die nicht glänzen, aber doch frommen, alle Aufmerksamkeit geschenkt und sicherlich nichts in der Wahrung der Interessen der Schule und ihrer Lehrer unterlassen haben. Es sei da nur an unsere Tätigkeit als Präsident verschiedener Kommissionen erinnert, z. B. der Kommission für den Kantonalen Lehrmittelverlag, der Lokationskommission, die auch die Gesuche um Wiederverwendung im Schuldienst und um Dislokationen zu begutachten hat. Wenn wir in der Behörde mit unserer Ansicht auch nicht immer durchzudringen vermochten, so ließen wir uns nicht entmutigen, immer wieder zu tun, was wir als Aufgabe der Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat betrachteten. Eines steht fest: Wenn auch die Kompetenzen des Erziehungsrates gegenüber den Sechziger- und namentlich Dreißigerjahren stark beschnitten worden sind, so besitzt doch die zürcherische Lehrerschaft in der Abordnung von zwei Vertretern in die kantonale Erziehungsbehörde ein wichtiges Recht und eine Möglichkeit, durch diese doch auf die Art der Erledigung mancher Angelegenheit Einfluß zu gewinnen.

Wiederum war ich froh, das möchte ich auch diesmal dankbar anerkennen, daß ich in meiner Eigenschaft als Präsident des Z. K. L.-V. Gelegenheit hatte, manche

Frage vor der Behandlung im Erziehungsrate mit den Mitgliedern des Kantonalvorstandes zu beraten und von ihnen Wünsche und Anregungen entgegenzunehmen.

Erwähnt sei zum Schluße noch, daß der Erziehungsrat bis heute in der nun zu Ende gehenden Amtszeit 1929/32 zu dreißig Sitzungen einberufen worden ist und daß es uns möglich war, an allen teilzunehmen.

Referat von Erziehungsrat Prof. Dr. A. Gasser in Winterthur.

Geehrter Herr Präsident! Geehrte Kollegen!

Von den zahlreichen Fragen aus dem Gebiet der Mittelschulen und der Universität, die während der letzten Amtsperiode vom Erziehungsrat zu beraten und zu entscheiden waren, möchte ich folgende kurz in Erinnerung rufen:

Die Handelsabteilung der Töchterschule Zürich richtete im Frühjahr 1931 eine Maturitätsklasse ein, d. h. eine Klasse, welche die Aufgabe hat, diejenigen Diplomanden, die an der Hochschule weiter studieren wollen, in einem einjährigen Ergänzungskurs zur Maturität zu führen. Auf Ansuchen der Schulleitung wurde der Töchterschule vom Erziehungsrat bewilligt, die Maturitätsprüfung unter Mitwirkung von Experten der Kantonalen Maturitätsprüfungskommission durch die eigenen Lehrer abzunehmen. Der Umfang der Prüfung hat sich im Rahmen des Reglementes für die Prüfungen zum Zweck der Immatrikulation an der Universität zu halten und die Ausstellung des Maturitätszeugnisses erfolgt durch die Kantone Maturitätsprüfungskommission unter Berücksichtigung der Erfahrungsnoten der Schülerinnen.

Vor zwei Monaten hat die Kantone Handelsschule Zürich den Versuch unternommen, den Geltungsbereich der Handelsmaturität zu erweitern, d. h. ihren Maträndern den freien Zutritt nicht nur zur juristischen, sondern auch zur philosophischen Fakultät zu ermöglichen. Dem Gesuch wurde durch folgenden Beschuß wenigstens zum Teil entsprochen: Bei der Prüfung zum Zweck der Immatrikulation an der Philosophischen Fakultät I wird den Inhabern des Maturitätszeugnisses der zürcherischen kantonalen Handelsschule die Prüfung in Latein erlassen. Die für die Zulassung zum Doktorexamen geforderte Lateinprüfung kann im Laufe des Studiums nachgeholt werden. Von der Prüfung in Deutsch und Geschichte können diejenigen Kandidaten dispensiert werden, die im Maturitätszeugnis wenigstens die Note 5 erreicht haben.

Von etwas allgemeiner Bedeutung ist die Neuorganisation, welche in Erledigung eines Postulates Kägi an der Kantonalen Handelsschule Zürich zur Durchführung gekommen ist. Durch das Postulat Kägi wurde angeregt, die Frage zu prüfen, welche Mittel zu ergreifen sind, um an den kantonalen Handelsschulen Zürich und Winterthur genügend Anwärter für die Beamtenlaufbahn bei den Bundesbahnen und der Postverwaltung ausbilden zu können. Gestützt auf eine von den Rektoraten durchgeführte umfassende Erhebung bei den Verwaltungen des Bundes, der Bundesbahnen, der Postdirektion, der zürcherischen Staatskanzlei und beim Stadtrat von Zürich kamen Schulleitung und Lehrerschaft beider Anstalten dazu, der Anregung in folgender Weise zu entsprechen: An der Kantonalen Handelsschule Zürich wird eine besondere Parallele der 1.—3. Klassen für künftige Eisenbahn-, Post- und Handelslehrlinge eingerichtet, die als besondere Lehr-

aufgabe eine gute Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung für den Post- und Bahndienst hat. Diese Klassen werden als Vorbereitungsklassen für Verkehr und Handel bezeichnet und der Bevölkerung durch die Presse bekannt gemacht. Es wird gut sein, wenn auch die Lehrerschaft der Volksschule von dieser Ausbildungsmöglichkeit Notiz nimmt und ihre Schüler darauf aufmerksam macht, damit die Rekrutierung für das Post- und Eisenbahnpersonal nicht in allzu einseitiger Weise aus den kleineren Kantonen erfolgen muß.

Auf die Initiative des allzeit rührigen Rektors der Kantonalen Handelsschule ist an dieser Schule probeweise eine Romanischschweizerklasse gebildet worden, die unter zweckmäßiger Gestaltung des Lehrplanes in einem Jahreskurs Knaben und Mädchen der romanischen Schweiz in der deutschen Sprache und in den Handelsfächern ausbildet. Ein Jahreskurs konnte mit zehn Schülern durchgeführt werden; er wurde durch einen besonderen Ferienkurs ergänzt. Inwieweit diese romanische Klasse einem Bedürfnis entspricht, muß die Zukunft erweisen.

Da auch die Absolventen der Handelsschulen die Wirkungen der Krise verspüren, wurde auf Antrag des Rektorates mit Beginn des Schuljahres 1932/33 an der Kantonalen Handelsschule eine Fortbildungsklasse errichtet, wo die stellenlosen Diplomanden ihre handelswissenschaftlichen Studien fortsetzen können, bis sie eine Anstellung gefunden haben. Sofern die Schülerzahl es erfordert, soll der Kurs das ganze Jahr dauern.

An der Kantonsschule Zürich ist eine Änderung der Schulordnung vorgenommen worden, die von einigem allgemeinem Interesse ist. Nach der neuen Vorschrift dürfen die Schüler der Kantonsschule Zürich nur dann einem andern Verein angehören, wenn für die gleichen Bestrebungen kein Schülerverein besteht. Den Schülern ist verboten, sich aktiv in einer politischen Vereinigung oder in einer Jugendorganisation, die mit einer politischen Vereinigung in Beziehung steht, zu betätigen. Die beiden Lehrervertreter haben diesem Passus nur mit etwas gemischten Gefühlen und nur auf die bestimmte Zusicherung hin, daß damit bloß gewissen Auswüchsen, wie sie leider vorgekommen sind, entgegengetreten werden soll, ihre Zustimmung gegeben.

Freudiger konnten wir einer Anregung zur Einführung von Sportferien an der Kantonsschule zustimmen. Danach ist es den Rektoraten der Kantonsschulabteilungen gestattet, in den Jahren 1931 bis 1933 versuchsweise im 4. Schulquartal je 1 bis 3 Tage Sportferien einzeln oder zusammenhängend anzuordnen. Die Schulleitungen sind verpflichtet, sofern sie 2 bis 3 Sporttage zusammenhängend anordnen, eine genügende Organisation für die Durchführung zu treffen, zu der die Lehrer nach Maßgabe ihrer Eignung und des Bedürfnisses heranzuziehen sind. Wir zweifeln nicht, daß diese Neuerung der körperlichen Ertüchtigung der jungen Leute dient und gern Nachahmung finden wird. In ähnlicher Richtung wirkt sich auch der Vertrag aus, den der Regierungsrat mit der Strandbadgenossenschaft Küsnacht abgeschlossen hat, und wornach die Seminaristen das schöne Strandbad unentgeltlich benützen dürfen. Die Gegenleistung besteht in einem jährlichen Beitrag von Fr. 1000.— durch den Kanton.

Mit besonderer Genugtuung erfüllt es uns, daß es gelungen ist, noch vor dem Einsetzen der Krisis eine erhebliche Verbesserung des Regulativs über die Stipendien an den Mittelschulen durchzubringen. Seit Jahresfrist gelten nun folgende Stipendiensätze:

Im 7. und 8. Schuljahr
im 9. und 10. Schuljahr
im 11. bis 13. Schuljahr

Fr. 100 bis Fr. 300,
Fr. 200 bis Fr. 400,
Fr. 300 bis Fr. 600.

Dazu kommen noch Beiträge an die Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung bis zu einem Maximalbetrag von Fr. 900.— pro Jahr und pro Schüler, oder dann Beiträge an die Fahrtkosten für auswärtswohnende Schüler. Rechnet man den Erlaß des Schulgeldes und die unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln dazu, so beträgt die Studienbeihilfe des Kantons für einen unbemittelten Schüler während der Mittelschulzeit zwischen Fr. 5000 bis Fr. 10,000. Das sind sicher Beträge, die manchem Vater den Entschluß zur weitern Schulung seines Kindes erleichtern können. Diese Leistungen sind auch auf die Töchterschule Zürich ausgedehnt worden. Was die wirtschaftliche und korporative Stellung der Mittelschullehrer anbetrifft, so haben die letzten drei Jahre darin keine Änderungen gebracht. Für die Anstellung und Besoldung von Hilfslehrern konnten etwas bessere Bedingungen geschaffen werden, und vor allem ist es der Opposition der beiden Lehrervertreter im Erziehungsrat gelungen, einen Angriff auf Einschränkung des passiven Wahlrechtes der Lehrerschaft abzuwehren. Dagegen wurde eine Anregung von Herrn Rektor Amberg, bei der Pensionierung der Mittelschullehrer das Maximum des Ruhegehaltes bereits nach 35 statt erst nach 40 Dienstjahren auszurichten, im Hinblick auf die bevorstehende Revision des Leistungsgesetzes vom Erziehungsrat abgelehnt, immerhin mit dem Versprechen, im einzelnen Fall die Verhältnisse in wohlwollender Weise zu berücksichtigen.

An der Philosophischen Fakultät I der Universität wurde im Laufe der Berichtsperiode eine außerordentliche Professur für Didaktik des Mittelschulunterrichts errichtet und Herrn Dr. Max Zollinger übertragen. Damit ist eine Zentralstelle für die berufliche Vorbereitung der künftigen Mittelschullehrer geschaffen worden, die sich sicher in vorteilhaftester Weise auswirken wird. Um die neue Professur auch organisatorisch mit dem Studiengang der Mittelschullehrer zu verankern, war eine Revision der Reglemente über die Diplomprüfung für das höhere Lehramt notwendig. Das bot eine günstige Gelegenheit, den ganzen Studiengang der Mittelschullehrer einer kritischen Prüfung zu unterziehen und neu zu ordnen. Die im Amte stehenden Lehrer hätten hier gerne mitgearbeitet, und auf Grund ihrer Erfahrungen wären sie gewiß in der Lage gewesen, wertvolle Anregungen zu machen. Aber solche Rechte, die für die Volksschullehrerschaft etwas ganz Selbstverständliches sind, muß sich der Mittelschullehrer erst noch erkämpfen. Das hängt zum Teil zusammen mit dem stark ausgeprägten Autonomiedenkens der Universität, zum Teil aber auch mit dem Umstand, daß die Mittelschullehrer neben den Lehrerkonventen der einzelnen Abteilungen keine offizielle Instanz besitzen, welcher solche Fragen zur Beratung überwiesen werden können. Es sind nunmehr Bestrebungen im Gang, in die Organisation der Schulsynode eine Mittelschullehrerkonferenz einzubauen. Eine bezügliche Vorlage des Synodalvorstandes wird in nächster Zeit zur Beratung kommen.

Als Folge der Errichtung des Lehrstuhles für Didaktik des Mittelschulunterrichtes und der Neubesetzung der Professur Lips durch Herrn Prof. Grisebach wurde auch die Promotionsordnung der Philosophischen Fakultät I in dem Sinn abgeändert, daß Logik und Erkenntnislehre in das Hauptfach Pädagogik einbezogen

werden und daß die Didaktik des Volksschulunterrichtes oder des Mittelschulunterrichtes als Nebenfach zur Pädagogik gewählt werden kann. Ein anderes Nebenfach muß dann außerhalb des Gebietes der Pädagogik oder Philosophie liegen.

Eine Änderung der Promotionsordnung erfolgte auch bei der Theologischen und bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät. Bei der Theologischen handelt es sich bloß um die Ersetzung des bisherigen Lizentiatentitels durch den Doktortitel, bei den Juristen und Nationalökonomen aber um eine Erleichterung der Prüfung in dem Sinne, daß das mündliche Examen in zwei Teilen abgelegt werden kann. Zwischen beiden mündlichen Prüfungen darf ein zeitlicher Abstand von höchstens vier Monaten liegen, und das ganze Examen muß spätestens ein Jahr nach Annahme der Dissertation beendet sein.

Um den Kranz der Fakultäten zu schließen, erwähne ich noch die neue Verordnung über die Organisation des zahnärztlichen Instituts. Das Institut untersteht einer Aufsichtskommission von fünf Mitgliedern, worunter sich der Dekan der Medizinischen Fakultät und ein praktizierender Zahnarzt befinden muß. Wahlbehörde ist der Regierungsrat. Der Direktor des Institutes hat Sitz und Stimme in der Medizinischen Fakultät, die andern Professoren haben Titel und Rang von außerordentlichen Professoren, aber weder Sitz noch Stimme in der Fakultät. Die Verordnung bringt eine neue, den persönlichen Verhältnissen angepaßte Umschreibung der Fachabteilungen und schafft die Möglichkeit zur Anstellung von Oberassistenten, um damit einem allzu großen Wechsel im Assistentenpersonal entgegenzuwirken.

Wenn ich zum Schluß noch daran erinnere, daß der Regierungsrat durch einen Beitrag von Fr. 30,000 an das Studentenheim der Eidgenössischen Technischen Hochschule und von Fr. 20,000 an das Heim für Studentinnen den Studierenden der Hochschule die Mitbenützung dieser wertvollen sozialen Institutionen sicherte, so glaube ich, diejenigen Punkte berührt zu haben, welche für uns von Interesse sind.

So unvollständig auch dieser kurze Auszug aus dem Tätigkeitsgebiet des Erziehungsrates ist, so zeigt er uns doch wieder aufs neue, wie vielseitig und bedeutsam die Aufgaben dieser Behörde sind und wie wichtig deshalb das Vertretungsrecht der Lehrerschaft im Erziehungsrat ist.

Zürch. Kant. Lehrerverein

3. und 4. Vorstandssitzung

je Samstag, den 19. März und 30. April 1932.

1. In zwei Sitzungen des Leitenden Ausschusses wurden 50 Geschäfte behandelt; trotzdem mußte die vierte Sitzung des Gesamtvorstandes infolge der vielen Eingänge zu einer Tagessitzung ausgedehnt werden.

2. Ein Kollege mußte bei seiner Wahl nach Zürich, wo er vorher als Verweser tätig war, *Nachzahlungen an die städtische Zusatzversicherung* leisten. Diese auf den ersten Blick als Härte erscheinende Auflage erklärt sich aus dem Zweck der in Betracht fallenden Bestimmung. Dadurch wird die Zeit der provisorischen Anstellung mit der Wahl rückwirkend als feste Anstellung in Berechnung gesetzt, so daß die Zahl der Dienstjahre um diese Zeit erhöht werden kann. Somit tritt der Gewählte früher in den Genuß der Rechte, da er nicht von neuem mit der Karenzzeit beginnen muß. Er bezahlt

also für ein Risiko Prämien, das mit der Wahl rückwirkend zu laufen beginnt.

3. Mit dem Hinweise auf die kommende Stadtvereinigung wird einem Kollegen geraten, sich mit dem *Besoldungsabzug für Wohndispens* abzufinden und auch von einer Dislokation mit ihren sich ergebenden Unsicherheiten abzusehen. Die durch die Vereinigung geschaffenen größeren Verhältnisse lassen wohl ein anderes Zusammenarbeiten mit den Behörden erhoffen.

4. Ein Rechtsgutachten äußert sich zur *Frage des Domizilzwanges*. Eine Bestimmung, daß nicht nur der Stelleninhaber sich im Stadtgebiete anzusiedeln habe, und die Familie nicht am alten Orte belassen werden dürfe, charakterisiert sich als Ausführungsbestimmung des Beschlusses, der den Wohnsitzzwang stipuliert. Dieser ist rechtlich zulässig; darum ist auch die Statthaftigkeit der Ausführungsbestimmung zu bejahen.

5. Ein weiteres Rechtsgutachten befaßt sich mit dem *Besoldungsabbz. während der Amts dauer*. Eine Reduktion der freiwilligen Gemeindezulage kann nicht angefochten werden mit der Begründung, der Kreditposten sei im Budget bereits bewilligt worden. Enthält das Besoldungsregulativ der Gemeinde eine Bestimmung, daß die Besoldungsansätze auch während der Amts dauer geändert werden können, so kann gegen eine Reduktion rechtlich nicht vorgegangen werden. – Dagegen erscheint dem Rechtsberater wiederum die Rechtsgültigkeit des Vorbehaltes der Erziehungsdirektion, der auch auf die Leistungen der Gemeinde an die Lehrerbesoldungen ausgedehnt worden ist, recht fraglich zu sein. Nur durch einen richterlichen Entscheid könnte hier Klarheit geschaffen werden.

6. Auf eine Anfrage hin wird auf ein früher eingeholtes Gutachten verwiesen, das erklärt, daß nur der *festgewählte Staatsfunktionär pensionsberechtigt sei*. Dies habe auch Bezug für die Lehrerschaft. Auch wenn der Gesetzestext keine direkte Antwort gebe, so dürfe die Bestimmung nicht ausdehnend interpretiert werden, da das neuere allgemeine Pensionsstatut davon ausgehe, daß nur der Gewählte pensionsberechtigt sei.

7. In einem Falle mußte wieder betont werden, daß in bezug auf die Wohnung das Verhältnis zwischen Lehrer und Gemeinde nach dem Gesetze vom 2. Februar 1919 dasjenige zwischen *Mieter und Vermieter* ist. Die Gemeinde kann den Lehrer nicht verpflichten, eine bestimmte Wohnung zu übernehmen. Die Gemeinde kann aber auch nicht verpflichtet werden, eine Wohnung zur Verfügung zu stellen, wenn keine Lehrerwohnung vorhanden ist. Findet der Lehrer am Orte keine passende Wohnung, so kann die Gemeinde verpflichtet werden, die Mehrauslagen, die sich aus dem Wohnen in einer Nachbargemeinde ergeben, zu übernehmen.

8. Es wurde referiert über die Arbeiten des Komitees, das die Vorarbeiten für die *Festsynode* getroffen hat und ein Beitrag an die Kosten zugesichert. Der „Päd. Beob.“ wird als Festnummer erscheinen; eine Kommission soll deren Ausgestaltung bestimmen.

9. Dem Gesuche um einen Beitrag an die Durchführung des *Schweizerischen Turnlehrertages* soll entsprochen werden, nachdem dessen Höhe durch Vorlage eines Budgets bestimmt werden kann.

10. Verschiedene, alljährlich wiederkehrende *Gesuche um Beiträge* aus dem Hilfsfonds der Witwen- und Waisenstiftung und der Lehrerwaisenstiftung des Schweizerischen Lehrervereins werden mit unsern Anträgen weitergeleitet.

-st.